Erscheint täglich.

Preis: durch die Boten M. 2, durch die Post M. 2,20 per Quartal, monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen: Petitzeile oder Raum 15 Pfg. Minimum 2 Zeilen. Reklamen 50 Pfg. Fernsprechanschluß Nr. 1028.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen: Friedrichsplatz 6, Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11, Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50, Oststr. 76, Schadowstr. 35, Schützenstr. 1.

Agenturen: Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 247. Donnerstag, 13. September 1894 (Rothburga). 28. Jahrg.

## Was soll denn nun geschehen?

Eine riesige Reihe von Artikeln über den Zusammenschluß aller braven Parteien gegen die Socialdemokratie bekommen wir aufgetischt; aber ein greifbares Programm suchen wir vergebens. Eine Unmasse Sauce; der Braten fehlt.

Was helfen denn all' die weitschweifigen Betrachtungen über die Aussichten des alten Kartells oder eines zeitgemäß umgestalteten Kartells? Sie dienen höchstens dazu, einen sehr großen und nicht den schlechtesten Teil des Volkes kopfscheu zu machen. Seit den Erfahrungen von 1887—90 hat man ein lebhaftes Mißtrauen gegen alle solche „Schiebungen", die an „Kartell"-Künsteleien erinnern. Der gesunde Menschenverstand des einfachen Bürgers sagt: Wozu diese verschmitzte Drahtzieherei? Wenn mit der Aufforderung des Kaisers Ernst gemacht werden soll, dann muß die Regierung tüchtige Vorschläge machen, um Religion, Sitte und Ordnung zu fördern und die Wurzeln des Uebels zu beseitigen. Sind die Vorschläge gut, dann wird es an Unterstützung nicht fehlen. Sind sie schlecht, dann fort damit, damit etwas Besseres gesucht wird. Dinge, die nur mit hinterlistigen Kunststückchen durchgedrückt werden können, werden der guten Sache sicher mehr schaden, als der schlechten.

Erst muß doch ein Fundament da sein, ehe Steine, Eisen und Holz sich zu einem Gebäude zusammenschließen können. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat freilich neulich den umgekehrten Weg vorgeschlagen: Erst sollten die Parteien sich umgestalten, dann werde die Regierung mit dem Aktionsprogramm herausrücken. Den Heiterkeits-Erfolg, den sie damit errang, hält die überaus redselige „Nordd." nicht ab, jetzt wieder Bandwurm-Artikel über das geheimnisvolle „Aktionsprogramm der Regierung" und dessen Gegner zu schreiben. Vergebens sucht man in der Spreu nach einem Korn, aus dem sich Mehl für ein vernünftiges „Aktionsprogramm der Regierung" gewinnen ließe. Die pompöse Devise: „Wohlwollen und Gerechtigkeit gegen den Arbeiter, aber schärfste Abwehr gegen den revolutionären Agitator" — giebt kein solches Mehl.

Bei dieser schönen allgemeinen Redewendung kann sich jeder denken, was er will, oder auch gar nichts. Der Schwadroneur in der „Nordd." verrät uns von seiner „Abwehr"-Weisheit für heute nur so viel, daß alle bürgerlichen Parteien geschlossen die Wahl eines Socialdemokraten in die Kommunalvertretungen und den Reichstag verhindern und daß man sich gegen socialdemokratische Streiks und Boykotts mit aller Kraft und mit den schärfsten Mitteln gemeinsam wehren solle. Was hat das mit dem „Aktionsprogramm der Regierung" zu thun? Die Abwehr des Boykotts wird ja schon recht erfolgreich besorgt, und der Erfolg der bürgerlichen Volkskräfte gegen die Maifeier, Streiks und Boykotts ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß die Staatsgewalt sich nicht eingemischt hat. Das Zusammengehen bei den Wahlen kann die Regierung nicht vermitteln. Die Besiegung der socialdemokratischen Kandidaten würde viel leichter und häufiger sein, wenn nicht die Kartellbrüder in solchen Fällen durch ihre Anmaßung und Hinterlist so oft die Eintracht störten. Aber wenn es nun wirklich gelänge, den socialdemokratischen Massen die ziffermäßige Vertretung in den Gemeinderäten und im Reichstage zu entziehen, wie sie ihnen im preußischen Landtage entzogen ist — wäre dann etwas Durchschlagendes gewonnen? Würde dann die Unzufriedenheit ein Ende haben und die Agitation im Lande aufhören? Die Wahlsiege der Socialdemokratie sind nur ein Symptom der Krankheit, wer die Vertuschung von Symptomen als Heilung anpreist, ist ein Quacksalber.

„Wohlwollen und Gerechtigkeit gegen den Arbeiter" hören wir natürlich gern verkündigen. Aber wo und wie sollen sie bekundet werden? Die kolossale Erhöhung der indirekten Steuern paßt schlecht zu diesem Programm des Wohlwollens und der Gerechtigkeit. Die Einschränkung der Koalitionsfreiheit empfindet der Arbeiter auch nicht als Liebkosungen. Die durchgreifende Socialreform thut uns neben der religiös-sittlichen Erneuerung des Volksgeistes bitterlich not. Aber wenn sie nach den großen Absichten des Kaisers wieder in Zug kommen soll, so müssen viele einflußreiche Leute sich erst bekehren.

In den Kartellparteien war schon längst ein Rückschlag in dieser Richtung eingetreten. Wir erinnern nur an die Beratung des Berggesetzes im preußischen Landtage, wo sich nationalliberale und konservative „Arbeitgeber" zusammenthaten, um den Arbeitern die Zugeständnisse zu beschneiden, die das Centrum und zum Teil die Regierung selbst beantragt hatte. Das plutokratische Wahlgesetz war auch ein Hohn auf den sozialdemokratischen Geist, und dabei hat sogar die Regierung skrupellos mitgethan.

Wenn wir nach der Geschichte der letzten Jahre uns ein „Aktionsprogramm" der Regierung und der Kartellparteien vorstellen sollen, so entspricht das Bild durchaus nicht dem Ideal, das uns der Kaiser vor die Seele führt. Ist wirklich ein Umschwung zum Besseren eingetreten, so sollte man diese erfreuliche Kunde doch ja nicht der Oeffentlichkeit vorenthalten. Nach den bisherigen Verlautbarungen über die „preußischen Pläne" steht nicht ein „Kampf für Glaube, Sitte und Ordnung, gegen die Umsturzparteien", sondern ein Vorstoß der Kartell- und Steuerpolitiker gegen die modernen bürgerlichen Parteien auf dem „Aktionsprogramm für die nächste Tagung.

## Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 12. Sept. Ueber den unlauteren Wettbewerb der Margarine wird augenblicklich wieder lebhaft Klage geführt. Der Verband der Pommerschen Meierei-Genossenschaft läßt es sich schon seit langem angelegen sein, den Betrügereien der Kolonialwaren- und Butterhändel, die entweder ein Gemisch von Margarine und Butter oder auch Margarine als reine Naturbutter verkaufen, nachzugehen. Durch unverdächtige Käuferinnen läßt er Proben holen; diese werden untersucht und wenn sie gefälscht sind, wird der Verkäufer angezeigt. Dieser Tage wurde wieder ein Kaufmann zu zwei Monaten Gefängniß und 135 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er in 27 Fällen ein Gemisch von Margarine und Butter als reine Butter verkauft hatte. Diese 27 Fälle sind natürlich nur ein Bruchteil der Fälle, in denen er ein Gleiches gethan hatte. Anscheinend gehörte dieser Kaufmann noch zu den verhältnismäßig unschuldigen, denn er berief sich nicht allein darauf, daß er die Ware in demselben Zustande verkauft habe, in dem er sie vom Großhändler bezogen, sondern auch darauf, daß er selbst in einigen Fällen Verdacht geschöpft und die Butter zur Polizei gebracht habe. Diese sagte ihm, er möge sie untersuchen lassen und gegebenen Falls Anzeige machen; er behauptete aber, dazu kein Geld gehabt zu haben. In der Kreuzzeitung erhebt ein Kolonialwarenhändler aus einer Großstadt (anscheinend nicht Berlin) ebenfalls lebhafte Klage über die Fälschungen, mit denen ehrlichen Kaufleuten eine verderbliche Konkurrenz gemacht werde. Vertreter von Großgeschäften hätten ihm gesagt, er solle doch wissen, das thue ja jeder; bis zu einem Drittel Margarine könne er nehmen, das finde der Chemiker nicht. Die Verfälschung ist, wie er weiter bemerkt, soweit fortgeschritten, daß es eigene Knetmaschinen giebt, um Butter mit Margarine zu vermischen, damit das Gemisch ein gleichfarbiges Ansehen bekommt. Es ist klar, daß ein ehrlicher Kaufmann, der reine Butter verkauft, neben einem Fälscher kaum bestehen kann, denn er kann die Butter nicht zu dem niedrigen Preise verkaufen, wie dieser sein Gemisch. Desgleichen ist die Fälschung nachteilig für die Landwirte; denn die Preise für Naturbutter müssen sinken, wenn unter dem Namen Butter die billigere Margarine oder ein Gemisch verkauft wird. Daß der Betrug arg um sich gegriffen hat, ist zweifellos.

Viele Händler betrachten es als etwas ganz Selbstverständliches, daß sie stillschweigend Margarine geben dürfen, wenn der Käufer Butter zu einem Preise fordert, zu dem gute Butter nicht zu haben ist. Die meisten Leute werden überhaupt wohl keine Margarine, sondern Butter im Laden fordern und sich kaum klar machen, daß sie für den niedrigen Preis, den sie anlegen können, gar keine Butter haben können. Das bestehende Margarinegesetz reicht, wie die Thatsachen zeigen, nicht aus, den Betrug zu bekämpfen. Trotz einzelner Verurteilungen wird die Masse der Kunden, und insbesondere die aus der arbeitenden Bevölkerung, nicht kopfscheu werden. Man hat s. Z. auf liberaler Seite so schon davon zu reden gewußt, es dürfe doch dem Kaufmann nicht verboten werden, seine Margarine durch Mischung mit Butter zu verbessern. Diese großmütige Verbesserung kommt aber wohl gar nicht, dagegen umgekehrt trotz gesetzlichen Verbotes die Verschlechterung der Butter durch Mischung mit Margarine desto häufiger vor. Im Interesse der ärmeren Bevölkerungsklassen, die die teure Butter nicht bezahlen können, wie der Landwirte, die unter der Preisdrückung der Butter durch die unlautere Konkurrenz der Margarine leiden, muß unbedingt etwas geschehen, um dem Schwindel ein Ende zu machen. Ein gänzliches Verbot der Margarine kann vernünftigerweise nicht verlangt werden, denn es ist ein unentbehrliches und, wenn reblich hergestellt, gesundes Nahrungsmittel weiter Volksklassen; diese hätten keinen Ersatz, wenn die Margarine verboten würde, denn sie können Butter jetzt schon nicht bezahlen, viel weniger dann, wenn sie infolge Verschwindens der Margarine-Konkurrenz noch teurer würde. Auch viele Landwirte würden mit dem Verbot nicht einverstanden sein, denn die Margarine wird aus landwirtschaftlichen Produkten, Rinderfett und Milch, bereitet. Auf die Frage, ob im Interesse der Landwirtschaft die Margarine zu besteuern sei, gehen wir hier nicht ein (unbedingt soll ja die Steuer nicht verworfen werden; zwischen den entgegengesetzten Interessen der ärmeren Klassen und der Landwirtschaft wird aber schwer der richtige Maßstab zu finden sein). Wir haben es hier nur mit der unlauteren Konkurrenz zu thun.

Das jetzige Gesetz ist, wie gesagt, unzureichend, ja fast wirkungslos. Es wird am Ende wohl nichts übrig bleiben, als eine strenge polizeiliche Kontrolle der Margarine von der Fabrik an bis zum Kleinhändler; und da ist es vielleicht unvermeidlich, anzuordnen, daß ein Händler nicht Butter und Margarine zugleich führen dürfe. Steht die Margarine nicht unter fortgesetzter Kontrolle, so wird natürlich Butterhändlern die Mischerei auch dann möglich bleiben, wenn Margarine nur in besonderen Läden verkauft werden darf. Die Mischung muß nach wie vor untersagt bleiben. Der Konsument, der mischen will, kann das ja selbst zu Hause thun; die Mischerei des Händler kommt doch nie auf den Vorteil des Kunden heraus. Aus gesundheitlichen Gründen ist auch die Fabrikation der Margarine zu überwachen. Es muß dafür gesorgt werden, daß kein verdorbenes Fett, kein Fett von kranken oder gefallenen Tieren verwendet wird. Ob eine solche Verwendung jetzt vorkommt, wissen wir nicht. Im allgemeinen nehmen wir es nicht an, wenigstens nicht bei den deutschen Fabriken, die deutsches Material benutzen. Ueberhaupt möchten wir glauben, daß wenn erst der unlautere Wettbewerb der Margarine, die Mischerei und der Verkauf unter falschem Namen, beseitigt und für Verwendung nur gesunden Materials für die Fabriken gesorgt ist, auch die Landwirte sich mit der Margarine versöhnen werden. Dann dürfte eben der Schaden, den sie der Butter thut, nicht mehr sonderlich groß sein. Wie der „Reichsanz." vor einiger Zeit ankündigte, ist eine Umfrage bei den Regierungen im Werke, ob und wie dem unlauteren Wettbewerb der Margarine zu begegnen sei. Die Sache wird hoffentlich nicht im Sande verlaufen.

* Die Kreuzzeitung teilt an hervorragender Stelle mit, daß Kaiser Wilhelm dem zur Festung Königsberg gehörigen Fort X den Namen „Fort Kanitz" verliehen und hiervon dem Kammerherrn und Reichstagsabgeordneten Grafen v. Kanitz-Podangen, bekannt als hervorragender Gegner des russischen Handelsvertrages sowie als „Vater" des verunglückten Getreidemonopol-Antrages, telegraphisch Mitteilung gemacht habe. Somit hat der Monarch, der den Grafen nebst einigen anderen „Agrariern" von der Liste zum Paradediner strich, von seinem Worte, er „betrachte alles als ausgelöscht, was geschah", gleich einen schönen Gebrauch gemacht. Was wird Graf Caprivi dazu sagen?

* Das preußische Staatsministerium wird in der nächsten Woche bis auf den Reichskanzler Graf Caprivi, der zur Kur in Karlsbad weilt und erst Ende dieses Monats zurückkehrt, hier wieder versammelt sein.

* Der Rat der Stadt Leipzig hatte bekanntlich beschlossen, den Sozialdemokraten das Bürgerrecht zu verweigern unter dem Vorwande, daß sie kein dauerndes Interesse am Gemeinwohl und die Befähigung für dasselbe zu wirken, besäßen. Auf Berufung von sozialdemokratischer Seite hiergegen hat die Kreishauptmannschaft eine solche Auslegung der sächsischen Städteordnung für unzulässig erklärt.

* Die „Deutsche Tagesztg." sieht sich nun endlich genötigt, doch ein wenig Farbe zu bekennen. Sie wiederholt zwar, daß sie ein „Organ des Bundes der Landwirte" nicht sei und sein solle; sie habe aber nicht im mindesten in Abrede gestellt, sondern klar und unzweideutig hervorgehoben, daß sie Schulter an Schulter mit dem Bunde zu kämpfen gedenke, in naher und dauernder Fühlung mit ihm stehe und bleiben wolle und in ihm den ersten verheißungsvollen Ansatz zur Organisation der schaffenden Arbeit des Mittelstandes sehe und begrüße. Bekanntlich hat das Blatt diese seine Stellung bisher nichts weniger als klar und unzweideutig hervorgehoben, sondern möglichst zu verschleiern gesucht.

* Am kommenden Sonntag werden die Anhänger Bismarcks aus der Provinz Posen eine Huldigungsfahrt nach Varzin unternehmen. Wie es heißt, werden sich über 4000 Personen an der Fahrt beteiligen. Den dann folgenden Sonntag, den 23. September, wollen die Anhänger aus Westpreußen zu einer Fahrt nach Varzin benutzen. Einem Quartiermacher gegenüber sprach sich Fürst Bismarck auch wieder einmal mit großer Erbitterung über die Behandlung der Polenfrage durch die Regierung aus. In Posen scheint man die Huldigungsfahrt als agrarische Demonstration aufgefaßt oder angelegt zu haben. Das „Posener Tagebl." versichert nun hoch und heilig, die Fahrt sei keine Veranstaltung des landwirtschaftlichen Centralvereins oder des Posener Landwirtschaftlichen Vereins oder des Bundes der Landwirte. Auch der kommandierende General in Posen hat das Unternehmen

---

## Die Rose von Odenkirchen.

2 Roman in zwei Büchern von T. Ernst.

„Macht Euch nicht vorher unnütze Sorgen, Herr Hellmuth; so geschwind giebt man einem bewährten Manne, wie Euch, nicht den Abschied, der Graf muß ja Rücksicht nehmen —"

„Was, Rücksicht nehmen," knurrte der Alte dazwischen; „Gunst geht vor Recht und Billigkeit; Mit Euch ist das was anderes, Ihr habt zuerst dem Landesherrn, dem Kurfürsten von Köln, geschworen und danach erst dem Herrn, der von ihm Odenkirchen zum Lehen trägt; Ihr könnt nicht ohne weiteres entlassen werden, denn da hat der Kurfürst mitzusprechen. Ich aber habe nur dem Burgherrn geschworen und nur mit ihm meinen Kontrakt gemacht; ist er abgelaufen, und er will mich los sein, so zahlt er mir meinen Sold und sagt: Gott befohlen! — Was kümmert es ihn, wo ich bleibe?"

„Nun, und wenn es so käme? Was wäre es weiter? Ihr seid ein rüstiger, erfahrener Kriegsmann und man nimmt Euch überall mit Freuden an. Leute, wie Ihr, kann jeder Herr brauchen, an Bedarf ist bei den jetzigen schlimmen Zeitläuften kein Mangel."

Der Schloßhauptmann schüttelte schwermütig den Kopf.

„Damit ist es nichts, Herr van Gremich," meinte er, „wenn man sechzig Jahre auf dem Nacken hat, wie ich, findet man kein Gefallen mehr an dem unstäten Leben im Felde und im Lager. Freilich, ich hielt es noch aus, ich schwinge mein Schwert noch so gut wie ein Dreißigjähriger, aber — gerade heraus gesagt, ich kann mich schwer von diesen alten Mauern und Türmen trennen. Ich habe meine Jugendzeit hier verlebt und habe gute und schlimme Tage hier gesehen; ich bin hier mit Ehren alt geworden und möchte mein Leben auch gern hier beschließen. Und dann, wenn ich von hier fort muß, was wird aus meiner Rose?"

„Eure Pflegetochter meint Ihr?"

Hellmuth nickte.

„Sie ist der Trost und die Freude meiner alten Tage, und sie hat niemand auf der Welt, wie mich."

„Ei, das Mädchen ist jung und kräftig, dazu ist sie bildhübsch," sagte der Vogt, „um sie braucht Ihr nicht zu bangen, sie wird bald einen Freier finden, der sie heimführt. Wie ist es, ich habe mir sagen lassen, der Forstmeister von Aldenbrück hätte eine Liebschaft mit ihr, — gebt sie ihm doch zum Weibe, dann seid Ihr die Sorge um sie los!"

Der Alte stand so hastig auf, daß er beinahe die Kanne mit Bier umgeworfen hätte, sein Gesicht wurde noch finsterer und seine scharfen Augen blitzten unter den buschigen Brauen drohend auf den Vogt.

Schweigt mir davon, Herr!" rief er heftig, „ich habe Euren Rat nicht begehrt! Eine Liebschaft hätte die Rose mit dem Grünrock? Daß Dich der — — —! Ich wollte es dem Mädel nicht raten, mit dem jungen Faut schön zu thun! Und wenn ich ihn erwische, daß er der Rose nachläuft, so setze ich ihm den Kopf zurecht, daß ihm Hören und Sehen vergeht."

„Nehmt Euch in Acht, Hellmuth," sagte van Gremich, und der lauernde Ausdruck seines Gesichtes trat noch stärker hervor, „der Junker von Aldenbrück ist adlig Blut, und Graf Maximilian von Bronkhorst hat ihm selbst das Patent als Forstmeister und Buschhüter von Odenkirchen verliehen; Ihr könntet Euch Ungelegenheiten machen!"

„Einerlei! Sein herrschaftlicher Jagdrock soll ihn nicht schützen, wenn er in meinem Revier, in meinem Hause jagen will!"

Der Vogt zuckte die Achseln.

„Hm, mir kann es gleich sein," sagte er anscheinend gleichgültig, „aber ich begreife es nicht, der Junge ist doch ein ansehnlicher Bursche. dabei von guter Familie; er hat sein reichliches Auskommen, und so viel ich weiß, hat sein Vater ziemlich Vermögen, das ihm als dem einzigen Sohn zufällt; der Aldenbrückshof in Mülfort ist schuldenfrei, wie ich im Zehntbuche gesehen habe."

„Und wäre der Alte reich, wie der Großsultan, so sollte die Rose doch nichts mit dem Jungen zu thun haben," antwortete der Schloßhauptmann finster; er hatte seinen auflodernden Grimm bezwungen und nahm seinen Platz wieder ein, „zwischen den Aldenbrücks und den Hellmuths ist Feindschaft auf alle Zeit, und da ich der letzte meines Stammes bin, so will ich sie mit ins Grab nehmen, damit sie gut bewahrt bleibt. Und nun genug davon, laßt uns von andern Dingen, von den Angelegenheiten reden, die Euch zu mir führten."

Er fuhr mit der Hand über das Gesicht und Stirn, als wolle er die finstern Gedanken verscheuchen. Der Vogt beobachtete ihn beständig von der Seite verstohlen, ein flüchtiges, momentanes Hohnlächeln spielte um seine schmalen Lippen.

„Von großer Wichtigkeit ist es gerade nicht, weswegen ich kam," sagte er nach kurzer Pause, „ich wollte Euch nur bitten, ein paar Kartaunen nach dem Beller Busch schaffen zu lassen und ein paar kundige Leute mitzusenden; ich will morgen, wenn der Graf kommt, ihm zu Ehren beim Empfang ein bischen Pulver verpuffen."

„Das soll geschehen."

„Seid Ihr in der Burg mit allem fertig? Ihr solltet das Thor ein wenig mit Laub und Blumen schmücken!

„Wird geschehen, ich habe bereits alles angeordnet."

„Nun, dann kann ja der Graf kommen, ich habe im Orte und weiter hinaus, nach Mülfort zu, ebenfalls schon alles in Ordnung gebracht. Die besten Häuser werden mit Kränzen und Gutrlanden geschmückt, am Beller Busch ist eine Ehrenpforte mit Fahnen und Blumenwerk errichtet; die Schöffen mit der Bürgerschaft bilden Spalier, Magister Bakel muß mit den Schulbuben ein Lied singen und Pfarrer Steinharst Ehrwürden hält am Rheydter Thor die Ansprache. Dazu Glockengeläute und die Böllerschüsse, — ich denke, der Graf wird zufrieden sein."

„Sagt," fuhr er nach einer Weile, als der Alte schwieg, fort, „wer hat es Euch denn hinterbracht?"

„Was?"

„Nun, daß Ihr Eurer Stellung entsetzt werden sollt."

„Der neue Rentmeister war gestern hier," lautete die Antwort, „der hat mir davon erzählt."

„Hört, Hellmuth," sagte der Vogt zutraulich mit leiserer Stimme, „ich glaube selbst, daß Ihr nicht auf allzufesten Füßen steht, aber ich denke, daß es Euch gelingen kann, Euch auf Eurem Posten zu behaupten, — wenn ich Euch Beistand leiste."

„Ihr?" fragte Hellmuth und sah seinen Gast fast erstaunt an.

„Nun ja, ich kann viel dazu beitragen. Der Graf ist auf mich sozusagen angewiesen. Ihr wißt, daß er meine Befugnisse respektieren muß. Wenn ich ihm auf die geeignete Art beibringe, daß Ihr unentbehrlich seid, dann könnt Ihr getrost schlafen, Ihr braucht dann nicht zu fürchten, daß der Graf einen Anderen an Eure Stelle setzen wird."

Der alte Hellmuth sah den Vogt mit prüfenden Blicken an. Es fiel ihm auf, daß dieser Mann sich erbot, ihm in solcher Weise dienlich zu sein, denn er hatte ihn niemals freundlich behandelt; im Gegenteil, er hatte ihn stets merken und fühlen lassen, daß er nähere Bekanntschaft und Freundschaft mit ihm nicht suche und wünsche. Das ganze Wesen des Mannes, seine zweideutige Haltung, der beständige Wechsel in seinem Benehmen, stieß ihn ab, er hielt ihn, obwohl seine Menschenkenntnis keine große war, doch für einen eigennützigen und unsauberen Charakter, und er beschränkte den Verkehr mit ihm auf das Notwendigste, auf das rein Geschäftliche.

„Wie kommt es, daß Ihr mir diesen Dienst erweisen wollt?" fragte er in seiner geraden Weise, „Ihr wißt, Herr Vogt, daß ich eine wenig umgängliche Natur bin, und Euch bisher wenig Gelegenheit gegeben habe, mir dankbar zu sein."

„Wie soll es kommen," erwiderte der Vogt und legte dem Alten die Hand auf die Schulter, „ich mag Euch gut leiden, und es wäre mir leid, wenn Ihr Euren Posten verlöret; es ist wahr, Ihr seid nicht besonders mitteilsam und entgegenkommend, aber Ihr seid eine offene, ehrliche Natur, und das gefällt mir; das ist der Grund, weshalb ich es gern hätte, wenn Ihr hier bliebet."

Wäre der alte Hellmuth dem Vogte gegenüber unbefangen gewesen, so hätte er wohl seinen Worten geglaubt; so aber wurde er, je zutraulicher dieser wurde, desto mißtrauischer, obwohl er sich nichts merken ließ. „Jeder Dienst will seinen Lohn," sagte er, „wenn Ihr mir derartig gefällig sein mögt, so ist's nicht mehr wie recht, daß ich Eure Freundlichkeit erwidere. Habt Ihr einen Wunsch, den ich erfüllen kann, so sagt's gerade und frei heraus!"

„Ihr verkennt meine Absicht, Hauptmann," erwiderte van Gremich, „ich verlange nichts von Euch für meine Fürsprache. Ich wüßte auch wahrlich nicht, wie Ihr mir in Eurer Stellung nützen könntet. Nein, nein, ich werde sorgen, daß Ihr auf Eurem Posten bleibt, ich thue es aus Freundschaft."

„Hm!" kam es von den Lippen Hellmuths.

„Ich denke, wir werden uns noch näher kennen lernen und gute Freunde werden; mein Einfluß reicht vielleicht weiter, als Ihr denkt." — „Wohl möglich!" knurrte der Alte. — „Aber hört," sagte der Vogt und rieb sich die Stirn, als dächte er über etwas nach, „da fällt mir etwas ein, Ihr wißt ja, daß ich von morgen an, wenn der Graf hier ist, ebenfalls in der Burg Wohnung nehme?" — „Kann mir's denken!" — „Ihr wißt ja, daß ich unbeweibt bin," fuhr der Vogt fort, „ich muß mir Mägde nehmen, die mir das Hauswesen in Ordnung halten, und Ihr wißt wohl, daß man sich auf das Gesinde nicht recht verlassen kann; da dachte ich eben daran, daß Euer Röschen mir wohl ein wenig nach der Wirtschaft sehen und alles in Ordnung halten könnte; he, was meint Ihr dazu?"

„Die Rose soll Eure Wirtschaft führen?" fragte Hellmuth verblüfft; er durchschaute den Vogt nicht. — „Nun ja, sie thut's ja bei Euch auch, viel Arbeit ist's ja nicht." — „Da empfehle ich Euch unsere alte Beschließerin," sagte der Alte trocken, „die paßt dazu besser und sie ist eine resolute Frau, die mit Mägden umzugehen versteht." — „Die alte Nachteule? Brrr! Mich schaudert, wenn ich das alte, häßliche Weib nur sehe. Nein, ich habe gern frische, junge Gesichter um mich, und Eure Rose ist ein nettes feines Kind, das ich wohl leiden mag. Sagt mir's zu, Hauptmann, es wäre mir wirklich lieb."

Der Schloßhauptmann saß einige Augenblicke schweigend, eigene Gedanken kamen ihm, sein Mißtrauen fand plötzlich Nahrung; er erinnerte sich, gehört zu haben, daß der Vogt van Gremich ein sehr lockeres Leben geführt haben sollte, ehe er nach Odenkirchen kam.

„Daraus kann nichts werden," sagte er plötzlich und sah dem Vogte voll und scharf ins Gesicht. „Die Rose ist kaum siebzehn Jahre und zu jung und unerfahren, um einem feinen Herrn wie Euch das Hauswesen zu leiten. Wenn's Euch wirklich nur darum zu thun ist, so will ich Euch eine bessere Person dazu angeben."

Vor seinem durchdringenden Blick schlug der Vogt einen Augenblick die Augen nieder; dem Alten stieg das Blut

als Demonstration aufgefaßt und deshalb die Stellung einer Militärkapelle abgelehnt. Inzwischen soll er aber besser unterrichtet worden sein.

* Eine neue Berufs- und Gewerbezählung soll am 5. Juni 1895 stattfinden. Eine Vorlage darüber ist dem Bundesrat vom Stellvertreter des Reichskanzlers bereits zugegangen. Die letzte Berufs- und Gewerbezählung hat im Jahre 1882 stattgefunden. Der „Reichsanz." betont, daß das Bedürfnis nach einer neuen Zählung unbestreitbar sei. Aus Nachweisungen der Berufsgenossenschaften, aus der Dampfkesselstatistik usw. werde gefolgert, daß von 1886—91 die industrielle Arbeiterschaft im Reiche um 1,4 Millionen oder etwa 40 Prozent, die Zahl der in der Eisen- und in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter je um mehr als 100000 und die der Bergarbeiter um nahezu 80000 gewachsen sei. Von einer neuen Aufnahme seien also zumteil vollständig neue Aufschlüsse über die Gestaltung des Erwerbslebens im Reiche zu erwarten. Der Mangel eines sicheren Ueberblicks über die fraglichen Verhältnisse mache sich bei den Arbeiten der Gesetzgebung wie der Verwaltung mehr und mehr fühlbar. Bei den schwebenden Erörterungen über die Mittel, wie die Landwirtschaft zu fördern sei, würde es z. B. von Bedeutung sein, wenn man bis auf die neueste Zeit reichende Ermittlungen über das Zahlenverhältnis zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Bevölkerung und über den Anfang und die Geschwindigkeit hätte, mit der die letztere auf Kosten der ersteren zunehme. Auch für den weiteren Ausbau der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Handwerkerpolitik wäre es von Wert, durch neue Zählung sich über die fortschreitende Entwicklung des Kleingewerbes zur Großindustrie und über das Vorhandensein handwerksmäßiger Betriebe Kenntnis zu verschaffen. Ferner lasse sich nur auf Grund einer neuen Berufszählung die Richtigkeit der Behauptung prüfen, daß für einen erheblichen Teil der zur Invaliditäts- und Altersversicherung verpflichteten Personen keine Beiträge gezahlt würden. Ebenso mache sich bei der Ausführung der Gewerbeordnungs-Novelle von 1891 das Fehlen einer neueren Berufs- und Gewerbestatistik fühlbar.

* Der neue nordamerikanische Zolltarif, der am 28. August inkraft getreten ist, wird im „Reichsanz." als besonderer Abdruck aus dem demnächst erscheinenden Septemberhefte des Deutschen Handelsarchivs mitgeteilt. Sonder-Abdrücke des betreffenden Gesetzes nebst Zolltarif können von der Hofbuchhandlung von Mittler u. Sohn in Berlin bezogen werden.

* Der Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener in Berlin ist bemüht, entlassenen Sträflingen Arbeit zu verschaffen. Auch die entlassenen Juden wandten sich bisher an ihn, wenn sie Arbeit haben wollten. Nunmehr hat sich eine vom Vorstand der jüdischen Gemeinde reich mit Mitteln ausgestattete Kommission gebildet, die den Verein ersucht hat, sie als besondere Abteilung anzuerkennen und ihr die Fürsorge aller jüdischen Strafgefangenen zu belassen. Die Kommission wünscht die jüdischen Strafentlassenen „den jüdischen Anschauungen zu erhalten". Vom 1. April nächsten Jahres ab sollen ihre Mittel noch erhöht werden, damit sie den Entlassenen einen kleinen Handel u. dgl. einrichten kann. Der Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener wollte aber auf den Vorschlag der Kommission nicht eingehen und stellte ihr anheim, ihre Mitglieder dem großen Verein anzuschließen, um an der Arbeit, die Strafentlassenen durch die Erziehung zur Arbeit wieder zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen, teilzunehmen.

* Verschiedene Berliner Zeitungen wollen wissen, der erst seit 2 Jahren in Stockholm accreditierte deutsche Gesandte Generalleutenant und General-Adjutant Graf v. Wedel habe um seine Abberufung gebeten und der jetzige Gesandte in Lissabon, Wirkl. Geh. Leg.-Rat Graf v. Bray-Steinburg, würde sein Nachfolger. Diese Nachricht ist einigermaßen überraschend, da man durch Aufnahme des bis 1892 als Militärattaché, Regiments- und Brigade-Kommandeur thätig gewesenen Grafen Wedel in den diplomatischen Reichsdienst dessen besondere Fähigkeiten anerkennen zu müssen glaubte. Ob der Graf definitiv in den Ruhestand, oder ob er wieder in die militärische Karriere zurücktreten wird, darüber verlautet zur Zeit noch nichts.

* Aus Ostafrika. Nach einem in Berlin eingetroffenen Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs vom heutigen Tage sind Lindi und Mikindani ruhig. Die Angreifer Kilwas sind mit Verlust von 37 Toten und 9 Gefangenen bis über den Mawudisfluß zurückgeworfen worden. S. M. S. „Seeadler" wird infolge dessen Kilwa wieder verlassen.

## Ausland.

⊥ Eine französische Expedition nach Madagaskar. Die sehr energische Aktion, zu welcher die Regierung behufs Wertbarmachung des in den letzten 15 Jahren erworbenen, ausgedehnten Kolonialgebietes entschlossen scheint, wird vervollständigt durch eine Reihe höchst wichtiger Beschlüsse, die in dem unter dem Vorsitze von Casimir Périer in Pont-sur-Seine stattgehabten Ministerrate beschlossen wurden. Nachdem zuerst die Angelegenheiten in Siam und am Kongo geregelt wurden, wird man sich jetzt mit Madagaskar beschäftigen, woselbst das französische Protektorat niemals vollständige und effektive Anerkennung gefunden hat. Die französische Regierung verlangt heute eine vollständige Unterwerfung und hat Herrn Lemyre de Vilers, den nämlichen, der auch im Konflikte mit Siam die französischen Interessen vertrat, beauftragt, sich nach Madagaskar zu begeben, um der Königin Ranavalo „Frieden oder Krieg" anzubieten. Der Charakter der ministeriellen Beschlüsse erhellt klar aus einem Artikel des „Temps", worin es u. a. heißt: „Die Regierung der Königin wird sich jetzt deutlich darüber aussprechen müssen, ob sie uns als Feinde zu behandeln und so die Expedition unvermeidlich zu machen beabsichtigt, die nach dem Urteile aller, welche die politischen Verhältnisse in Madagaskar kennen, unbedingt notwendig ist." Herr Lemyre de Vilers wird der Königin Ranavalo einen neuen Vertrag vorlegen, welcher den ersten Vertag, der das französische Protektorat über die Insel feststellt, bestätigen, und dessen thatsächliche Beobachtung gegen den bösen Willen des Hofes von Emyrna gewährleisten soll. Die französische Presse ist im allgemeinen der Ansicht, daß Lemyre de Vilers schon allein durch sicheres, entschiedenes Auftreten sich Gehorsam verschaffen werde. Sie fassen aber auch alle Möglichkeit einer neuen Expedition ins Auge, die sofort nach der Weigerung des Hofes von Emyrna, die Bedingungen Frankreichs anerkennen, abgeschickt werden soll. Eine Division, bestehend aus einer Brigade von der Landarmee und eine Brigade Marine-Infanterie, würde in diesem Falle sofort ausgeschifft und durch das indische Geschwader unterstützt werden; den Oberbefehl über die militärischen Operationen müßte der General Bornier Desbordes übernehmen. Dem „Gaulois" zufolge soll sogar Befehl erteilt worden sein, sofort die Fahrzeuge auszurüsten, die bestimmt waren, im nächsten Frühjahre das Geschwader im indischen Ozean abzulösen. Aus dem allem geht deutlich hervor, daß man in maßgebenden Kreisen allen Ernstes mit der Möglichkeit eines Feldzuges in Madagaskar rechnet.

— Der Graf d'Haussonville hat, wie den Blättern aus London berichtet wird, sein Amt als Vertreter der Familie Orleans niedergelegt. Der Herzog von Orleans hat beschlossen, die Parteileitung selbst zu übernehmen, unterstützt von einem aus jüngeren Elementen bestehenden Rate.

Gestern erfolgte die Beisetzung des Grafen von Paris in Weybridge. Nach der Trauerfeier fand im Grosvenor Hotel eine Versammlung von Abgesandten der französischen royalistischen Vereine statt. Auf derselben erschien der Herzog von Orleans und las eine Ansprache folgenden Inhalts ab:

„Mit bitterem Schmerze nehme ich Ihre Huldigung entgegen und danke Ihnen für Ihre Gegenwart. Sie zeugt mir nicht allein von Ihrer Ehrfurcht und Ihrer Ergebenheit für denjenigen, den wir verloren haben, sie ist auch ein Beweis Ihrer Treue für die Grundsätze der überlieferten Monarchie, deren Vertreter ich bin, und deren Erbschaft er mir übergeben hat. Ich kenne die Rechte, welche diese Erbschaft mir überträgt, und die Pflichten, welche sie mir Frankreich gegenüber auferlegt. Geleitet durch das herrliche Beispiel, das mein Vater mir während seines Lebens gegeben, und durch seinen mutig ins Auge gefaßten und christlich ertragenen Tod, gehoben und gestärkt durch Ihren Beistand und den der abwesenden Freunde, die von allen Teilen Frankreichs mir schon den Ausdruck ihrer Ergebenheit übermittelt, und vertrauend auf alle, werde ich ohne Zagen die mir zugefallene Mission erfüllen. Obgleich noch jung, habe ich das Bewußtsein meiner Pflichten, und bei meiner Liebe für Frankreich werde ich alle meine Kraft und Energie der Erfüllung dieser Pflichten widmen und mit dem Beistande Gottes werde ich sie erfüllen."

Langandauernder Beifall begrüßte diese Ansprache. Darauf ließ der Herzog sich einzelne Abgesandte vorstellen.

* Aus Rom, den 12. Sept., meldet die „Tribuna": In der Nacht von Sonntag zum Montag verhaftete eine Patrouille der päpstlichen Gendarmen im vatikanischen Garten bei einem für den Papst reservierten Gartenhaus zwei Personen, die bei Annäherung der Patrouille die Flucht ergriffen hatten. Eine Waffe wurde bei den Verhafteten nicht gefunden. Die „Tribuna" bemerkt, die Waffe sei wahrscheinlich während der Flucht fortgeworfen worden. Die Verhafteten wurden in die Kaserne der päpstlichen Gendarmen gebracht und dort festgehalten; am Morgen wurden sie der italienischen Polizei überantwortet. Letztere bewahrt über die Angelegenheit vollkommenes Stillschweigen.

* Der russische Finanzminister Witte, der gegenwärtig zu seiner Erholung in Abbazia weilt, hat dort mit einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr." eine Unterredung gehabt, in der er sich über die gegenwärtige politische Lage in Europa ausließ. Minister Witte betonte zwar, daß er nur seine persönlichen Ansichten ausdrücke; nichtsdestoweniger verdienen seine Worte weitere Beachtung, da bekannt ist, in wie hoher Gunst der russische Finanzminister beim Zaren steht und daß sein Einfluß auch über die Schranken seines Ministeriums hinaus reicht. Aus dem Interview sind folgende Aeußerungen des russischen Staatsmannes besonders bemerkenswert: „Der Zustand in Bulgarien bedroht den europäischen Frieden nicht; man legt zu viel Gewicht auf Bulgarien, und es ist gar nicht daran zu denken, daß jemals wegen Bulgarien, so lange die anderen Mächte die gleiche Enthaltsamkeit beobachten wie Rußland, ein Krieg ausbrechen könnte. Kronstadt und Toulon waren Demonstrationen, die nur aus den Sympathieen beider Völker entsprungen sind. Niemals seit 1870 war der Friede so gesichert, die Lage Europas so beruhigend, wie gegenwärtig, und seit Abschluß des deutschen Handelsvertrages hat sich die politische Lage Europas wesentlich gebessert und der Friede ist gesichert."

## Der Einfluß der Arbeitszeit auf die Gesundheit der Arbeiter.

In einem Vortrage über dieses höchst zeitgemäße Thema, den Dr. E. Roth, Regierungs- und Medizinalrat in Oppeln, auf dem Budapester Kongreß für Hygiene und Demographie hielt, begründete der Redner folgende Thesen:

1. Die Arbeitsdauer muß um so kürzer sein, je körperlich oder geistig anstrengender die Arbeit und je gefährlicher die gewerbliche Beschäftigung ist. 2. Die Arbeitszeit muß um so kürzer sein, je weniger entwickelt und je weniger widerstandsfähig der Organismus des Arbeiters ist. 3. Frauen und jugendliche Arbeiter sind von allen körperlich anstrengenden Arbeiten, sowie aus Betrieben, wo ihre Gesundheit durch Einwirkung giftiger Substanzen oder staubentwickelnder Materialien bedroht wird, oder die eine besondere und anhaltende Aufmerksamkeit erfordern, auszuschließen. 4. Jugendliche Arbeiter bis zu 18 Jahren sind den gesetzlich geschützten Personen von 14—16 Jahren zuzuzählen. 5. Auch wo die Fabrikarbeit eine direkt nachweisbare körperliche oder geistige Ueberbürdung nicht herbeiführt und mit erheblichen Betriebsgefahren nicht verbunden ist, darf die tägliche Arbeitszeit eine bestimmte Dauer nicht überschreiten. Soll ein durchschnittliches Maximum festgesetzt werden, so dürfte eine zehnstündige tägliche Arbeitsdauer im allgemeinen den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend und eine längere Arbeitszeit weder im Interesse der Arbeiter noch der Arbeitgeber gelegen sein. Ausgenommen bleiben diejenigen Betriebe, die eine genaue Umgrenzung der Arbeitszeit nicht zulassen. 6. Das System der Ueberstunden-Arbeit bedarf dringend notwendig der Einschränkung. 7. Für jugendliche Arbeiter ist außer der Mittagspause eine regelmäßige Unterbrechung der Fabrikarbeit durch vorgeschriebene und kontrollierte Vor- u. Nachmittagspausen erforderlich. Es ist darauf hinzuwirken, daß die für jugendliche Arbeiter vorgeschriebenen Pausen überall da, wo die Arbeit in gleichbleibender Stellung verrichtet wird, möglichst durch Turn- und Bewegungsspiele, wozu bei schlechter Witterung geeignete Räume zur Verfügung sein müssen, ausgefüllt werden. Eine Verschiebung oder Eliminierung der Vor- und Nachmittagspausen dadurch, daß die Mittagspause entsprechend verlängert wird, liegt nicht im Interesse dieser Arbeitsklassen. Für die erwachsenen Arbeiter sind außer einer mindestens einstündigen Mittagspause Arbeitsunterbrechungen dann vorzusehen, wenn die ununterbrochene Arbeitsdauer vier Stunden und die Gesamtdauer der Arbeitszeit acht Stunden überschreiten. Ausnahmen können für leichtere Betriebe im Einverständnis mit der Arbeiterschaft zugelassen werden. 8. Die Ausdehnung gesetzlicher Schutzmaßnahmen auf Hausindustrie und Handwerk ist eine der dringendsten Forderungen der Gewerbehygiene."

Auch die Forderung des Achtstundentages fand auf dem genannten Kongreß die lebhafteste und allseitige Unterstützung. Im Sinne dieser Forderung referierte Dr. Felix-Brüssel über den Einfluß der Länge der Arbeitszeit auf das physische, intellektuelle und moralische Befinden des Arbeiters und resumierte in folgenden Thesen:

„1. Die Begrenzung der Arbeitszeit ist für alle Arbeiter notwendig und muß proportionell sein der Intensität, der Dauer und der Gesundheitsschädlichkeit der Arbeit. 2. Für die Großindustrie und speziell für die Bergbauarbeit muß die berufliche Arbeitsdauer acht Stunden durchschnittlich betragen und darf nie zehn Stunden überschreiten, wenn der Arbeiter seine physische, geistige und moralische Kraft nicht verlieren soll, auf welches jedes menschliche Wesen einen begründeten Anspruch hat. 3. Der civilisierte Mensch hat unter allen socialen Verhältnissen nicht nur das Recht auf durchschnittlich acht Stunden Schlaf zur Nachtzeit — da der Schlaf am Tage durchaus nicht die Kräfte erneuert — sondern er hat auch das Recht auf eine ausreichende Muße, um seine Mahlzeiten einzunehmen, für seine persönliche Gesundheit und Reinlichkeit zu sorgen, seine geistige Ausbildung zu pflegen und seine Gemütsempfindungen durch die Ausübung seiner Pflichten gegen die Familie, die Gesellschaft und das Vaterland zu erhöhen. Die Bedingungen erscheinen uns unerläßlich für das Glück der Menschheit und sind die sichersten Bürgschaften für das Gedeihen der Völker, den socialen Frieden und die allgemeine Brüderlichkeit."

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 13. September.

* Der bisherige erste Kaplan an der St. Petruspfarre, Herr Paul Tücking ist als Religionslehrer an das erzbischöfliche Erziehungs-Institut Aloisianum nach Opladen berufen worden. Herr Kaplan Tücking wird schon zu Beginn des bevorstehenden Wintersemesters sein neues Amt antreten. Während seines dreijährigen segensreichen Wirkens hierselbst hat Herr Tücking es in seltener Weise verstanden, sich die Liebe und Verehrung der Pfarreingesessenen im hohen Grade zu erwerben, so daß dieselben ihn nur ungern scheiden sehen. Die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche von seiten der Pfarrangehörigen geben Herrn Tücking in seinen neuen Wirkungskreis das Geleite.

* Am Samstag, den 22. Sept. fährt abermals ein Extrazug von Barmen-Rittershausen über Düsseldorf nach Antwerpen. Die Abfahrt von Düsseldorf erfolgt um 8,4 Uhr vormittags und die Ankunft in Antwerpen 12,2 Uhr mittags. Bezüglich der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten und des Fahrpreises gelten die nämlichen günstigen Bedingungen wie bei dem ersten, im vorigen Monat nach Antwerpen abgelassenen Extrazuge.

* Am Sonntag, 16. September, feiert Frl. Lisette Latz ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei Frau Privatier Günther hier. Es dürfte dies um so mehr bemerkenswert sein, als im verflossenen Jahre die beiden Schwestern derselben, Pauline und Ida Latz bei Frau Bankier Boeddinghaus ihr 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert haben.

]:[ Die Schwindlerin, welche vor einigen Tagen verhaftet wurde und hauptsächlich in der Friedrichsstadt ihre Thätigkeit entfaltete, muß es recht arg getrieben haben, denn es haben sich bereits eine Anzahl Personen gemeldet, die von ihr beschwindelt worden sind. Sie nannte sich die gute Maria aus Mettmann oder auch aus Erkrath und erzählte, alle von ihren Eltern geerbten Möbeln habe sie großmütig verschenkt.

]:[ Verhaftet wurden mehrere böse Menschen und zwar eine Dienstmagd aus Bocholt wegen Diebstahls, ein Agent aus Essen wegen Unterschlagung, und eine vielfach bestrafte Person, die in Eller ein Paar Schuhe gestohlen hat.

]:[ Ein Kaufmann lieferte vor einiger Zeit ein falsches Fünfzigpfennigstück der Polizei ein, das Stück wurde zur Prüfung nach Berlin geschickt, und von der Münzdirektion kam gestern als Ersatz ein nagelneues Stück an. Das eingeschickte Stück war nicht falsch, sondern hatte im Feuer gelegen und war dadurch schwarz geworden.

]:[ Die neue Volksschule an der Oberstraße ist im Rohbau bis aufs Dach fertig; mit Aufstellung des Dachstuhles wird begonnen.

]:[ Die Feuerwehr wurde heute Morgen 3 Uhr nach Grafenberg gerufen, dort brannte das Dach eines Stalles. Das Dach brannte nieder, die Feuerwehr hatte zwei Stunden Arbeit.

]:[ Zum Lambertusmarkt hat man heute Morgen auf dem Karlsplatz begonnen die Buden aufzubauen. Schon in der Urkunde des Grafen Adolf von Berg über die Erhebung Düsseldorfs zur Stadt ist schon von dem Lambertusmarkte die Rede.

]:[ Sitzung des Schöffengerichts vom 12. Sept. Der Spezereihändler H. hat abgerahmte Milch für Vollmilch verkauft und muß nun 10 Mark Strafe und die Kosten bezahlen. — Wegen Beleidigung eines Polizeibeamten sowie Widerstandsleistung gegen denselben wurde Fabrikarbeiter Karl L. mit 60 M. bestraft. — Tagelöhner Georg R. hat einen Polizeisergeanten beleidigt und ihn am 12. August mißhandelt. Das Schöffengericht gab dem R., der in beiden Fällen betrunken war, wie er sagte, für die Beleidigung 10 Tage, für die Mißhandlung 1 Monat und 3 Wochen Gefängnis. — 6 Wochen Gefängnis erhielt Anton H. wegen Widerstandsleistung gegen Beamte und Beleidigung derselben. — Gegen mehrere nicht erschienene Angeklagte wurde Haftbefehl erlassen. — Wegen Verübung groben Unfugs wurden mehrere Personen zu Geldstrafen bis 9 M. event. verhältnismäßiger Haft verurteilt.

* **Crefeld**, 10. Sept. Seit etwa 14 Tagen ist in unserer bis dahin so überaus traurigen industriellen Lage eine Wendung zum Bessern eingetreten: Die Rohseidenpreise ziehen an, es laufen Bestellungen ein, es werden wieder Weber gesucht und in den meisten mechanischen Webereien wird wieder ganze Tage gearbeitet. Diese erfreuliche Nachricht wird auf weite Kreise der hiesigen Bevölkerung wie die Befreiung von einem schweren Alpdrücken wirken. Die traurige Lage unserer Industrie, das fast vollständige Darniederliegen derselben in zuvor fast nie gekanntem Umfange, welches vor einem Jahre plötzlich, wie mit elementarer Gewalt über uns hereinbrach, haben gar zu lange gedauert und nie gekannte Armut und Not bis weit in die mittleren Schichten der Bevölkerung hineingetragen. Hoffentlich werden wir von einem so wuchtigen Rückschlage sobald nicht wieder betroffen.

* **Crefeld**, 12. Sept. Wie die „Niederrh. Volksztg." mitteilt, ist in der Nacht zum Dienstag ein hier einquartierter Unteroffizier durch einen Messerstich schwer verwundet worden. Der betreffende Unteroffizier befand sich mit seinem Quartiergeber in einer hiesigen Wirtschaft, woselbst sich auch ein Soldat anscheinend mit seinem Quartiergeber befand. Letztere entfernten sich und der Wirt forderte den Begleiter des Soldaten zur Zahlung auf. Das gab Veranlassung zu einem Wortwechsel, welcher sich bis vor die Thüre fortsetzte. Der anwesende Unteroffizier wollte sich in guter Absicht einmischen und erhielt, als er zur Thüre heraustrat, einen Stich durchs Ohr in den Kopf. Der Schwerverwundete wurde auf ärztlichen Rat in das Militär-Lazarett nach Düsseldorf transportiert. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

* **Mülheim** (Ruhr), 11. Sept. Wie man nunmehr erfährt, so wird der „Rhein- u. Ruhrztg." geschrieben, ist unser unglücklicher Landsmann Emil Merten bei einem Brande in Niessen (bei Fürstenwalde) ein Opfer edlen Mannesmutes geworden. Der Verunglückte hätte sich, wie festgestellt ist, wohl retten können, wollte aber als alter Feuerwehrmann seinen Kameraden Klapp, den er noch in dem brennenden Gebäude wußte, dem Feuertode entreißen. Der Gang zum Gemach des Kameraden war sein letzter, denn er stürzte dabei durch eine Dachluke in das Flammenmeer, aus dem er mit seinem unglücklichen Kameraden als verkohlte Leiche hervorgezogen wurde. Der Oberst v. Bülow ließ nach dem Brande die Soldaten um die Leichname der Verunglückten einen Kreis schließen und hielt eine ergreifende und erhebende Ansprache. Tiefernsten, trauernden Gemütes gingen die sonst so heitern Krieger in ihre Quartiere zurück. Am folgenden Freitag fand die feierliche Bestattung der armen Opfer der Brandkatastrophe statt, an welcher außer der ganzen Regimentskapelle auch das gesamte Offiziercorps und ein Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments teilnahmen. Ehre dem im Dienste des Vaterlandes und edler Menschenliebe verunglückten jungen Soldaten!

* **Köln**, 11. Sept. Der neunte Delegiertentag des Innungsverbandes deutscher Handwerksmeister forderte in einstimmig angenommenen Resolutionen den gesetzlichen Schutz des Werklohnes der Bauhandwerker gegen gewissenlose Spekulanten durch Einräumung des Pfandrechtes an dem Baugrundstücke, so daß die Handwerker auch gegen den Willen des Bauherrn im Grundbuche eine Sicherungshypothek eintragen lassen dürfen. Die Werklohnansprüche der Bauhandwerker sollen gleichberechtigt sein mit dem ermittelten reellen Werte der Baustelle bei der Zwangsversteigerung; weiter könne die Revision der Strafprozeßordnung und der Civilprozeßordnung nur dann den berechtigten Forderungen der Handwerker entsprechen, wenn die Beteiligung des Laienelementes am Rechtsprechen erweitert werde. Die Versammlung fordert die Vergebung öffentlicher Bauten an Innungsmitglieder, so lange der Befähigungsnachweis nicht eingeführt sei. Die Kaution des Unternehmers dürfe 5 Proz. nicht übersteigen.

* **Königswinter**, 11. Sept. Heute früh zeigte sich am Drachenfels das Nebelmeer als ein besonders schönes Naturschauspiel und waren die dortigen Logiergäste sowohl wie die mit dem 1. Zuge der Drachenfelsbahn hinauf Gefahrenen ganz entzückt davon. Die Eigenartigkeit dieser Naturerscheinung ist so überwältigend, daß sich niemand den Anblick derselben versagen sollte. Es wäre wünschenswert, schreibt das „Echo", wenn diese Naturerscheinung jedesmal angezeigt würde, durch Böllerschüsse oder dergl., wie dieses z. B. auch an vielen Orten der Schweiz geschieht.

* **Borbeck**, 11. Sept. Auf dem Kißmannschen Hofe war man in der vergangenen Woche mit dem Ausdreschen von Getreide mittelst der Dreschmaschine beschäftigt, als diese plötzlich mit einem furchtbaren Knall zersprang. Eisenteile flogen weit umher und verletzten die Tochter des Pächters und den Sohn eines benachbarten Oekonomen, glücklicherweise nicht schwer. Man vermutet, daß von boshafter Hand eine Dynamitpatrone in eine Garbe gelegt wurde. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet, auch war der Staatsanwalt bereits zur Stelle.

* **Duerenburg**, 10. Sept. Als gestern Abend der Bergmann Joseph Bäcker von hier sich mit seinem Bruder und seinen Kindern auf dem Wege nach Hause befand, begegnete ihnen in der Nähe des Schomberschen Hauses ein Wagen. Aus demselben sprang ein Mann, stürzte sich auf den Bäcker, und ehe es verhindert werden konnte, stieß der Fremde dem nichtsahnenden Bäcker ein langes Messer in die Brust. Der Gestochene gab alsbald seinen Geist auf. Der Bruder des B. und die Kinder hörten deutlich wiederholte Rufe von Frauenzimmern aus dem Wagen: „Karl, Karl, laß das sein!" Nachdem der Thäter wieder in den Wagen gestiegen war, sauste die Gesellschaft davon. Bekannt ist, daß der Wagen von Stiepel kam.

— 11. Sept. Der Mörder ist ein Pole aus Löttringhausen. Bis jetzt sind fünf Teilnehmer aus Löttringhausen und Annen verhaftet und dem hiesigen Gefängnisse zugeführt worden.

* **Hagen**, 11. Sept. Gestern Abend befand sich eine Jagdgesellschaft auf dem Heimwege, als Dr. Jesse aus Annen, der an einer Quelle seinen Durst löschen wollte, sich niederbeugte; plötzlich rutschte er aus, sein Gewehr entlud sich und eine Kugel ging ihm durch die Brust und kam auf der anderen Seite wieder heraus. Der Tod des blühenden im Anfang der 30er Jahre stehenden Mannes, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, erfolgte sofort. Die Leiche wurde nach Gesecke gebracht.

* **Aus Hessen**, 11. Sept. Herr Dechant Müller in Amöneburg, der bekannte Komponist, wird in Kürze als Domherr in Fulda angestellt worden.

* Berlin, 9. Sept. Das „Telt. Kreisbl." erzählt: Die einzige achtzehnjährige Tochter eines Bahnbeamten in Schöneberg war mit einem jungen Kaufmanne verlobt, und am Sonntag über acht Tage sollte die Hochzeit sein. Sie glaubte ihrem Bräutigam besser zu gefallen, wenn sie möglichst kleine Füße hätte, und trug seit einiger Zeit die denkbar engsten Stiefel, in die sie die Füße förmlich hineinzwingen mußte, so daß sie wie in einem Schraubstocke saßen und jedesmal stark anschwollen, wenn die Stiefel ausgezogen wurden. In voriger Woche zeigten sich nun an beiden Füßen und namentlich in der Knöchelgegend blutumlaufene und mit graugelben Streifen durchzogene Stellen, und außerdem verspürte das junge Mädchen beim Auftreten heftige Stiche. Als sie es vor Schmerzen nicht mehr aushalten konnte, wandte sie sich an einen Berliner Arzt, und dieser erklärte, daß beide Füße infolge der fortgesetzten Blutanstauung vom Brand ergriffen seien, und daß unverzüglich eine Amputation vorgenommen werden müsse. Das Mädchen ist jedoch im Krankenhause einem Wundfieber erlegen.

---

nach dem Kopfe. „Oder wollt Ihr das Mädel nur im Hause behalten, weil sie ein nettes Gesicht hat?" fragte er scharf und erregt; „mich dünkt, es stände Euch als Vogt der Herrlichkeit von Odenkirchen, der den Eingesessenen ein gutes Beispiel sein soll, nicht wohl an, derlei Gedanken zu hegen." Er sah, wie der Vogt die Farbe wechselte und fand seine Vermutung bestätigt. Er geriet in gerechten Zorn. „Ihr seht wohl gern hübsche Mädchen, Herr Vogt?" fuhr er fort, gewaltsam an sich haltend. „'s wär' Euch wohl recht, wenn die Rose ganz zu Euch ins Haus käme, als Gesellschafterin vielleicht, wenn Ihr Langeweile habt, he?"

Forts. folgt.

## Zu den Aussichten der Universitätsstudien.

Es ist ein großer Fehler, wenn man bei der Auswahl des Studiums sich zu sehr davon leiten läßt, ob die Aussichten in einem Fache augenblicklich günstig sind oder nicht. Vielmehr muß man immer fragen, wie werden die Aussichten voraussichtlich sein, wenn der Abiturient das Examen bestanden und anstellungsfähig sein wird bezw. in die Praxis gehen kann. Weil das so selten geschieht, so haben wir in den meisten Fakultäten den Wechsel zwischen großer Ueberfüllung und großer Ebbe. Dasjenige Fach, in welchem sich in neuerer Zeit zuerst eine ungeheuere Ueberfüllung zeigte, und zwar schon im Anfange der siebziger Jahre, war das Baufach, nachdem lange Zeit hindurch die Nachfrage nach Baumeistern und Bauführern das Angebot weit übertroffen hatte. Auf die Ueberfüllung folgte die Ebbe und zur Zeit scheint die Nachfrage nach Baumeistern und besonders nach Bauführern eine recht rege zu sein. Wie lange das noch dauern wird, ist ja zweifelhaft, weil die Zahl der Studierenden auf den technischen Hochschulen in den letzten Jahren wieder sehr zugenommen hat. Dagegen hat die Zahl der Studenten, welche sich dem höheren Lehrfache widmen wollen, ganz erheblich abgenommen, und zwar ist schon die Zahl der Philologen, welche in den letzten zwei Jahren das Staatsexamen gemacht haben, hinter der Zahl, welche jedes Jahr allein für die staatlichen und städtischen vollberechtigten höheren Lehranstalten notwendig ist, zurückgeblieben. Aus der Zahl der Studenten, welche in den letzten Jahren in die philosophische Fakultät eingetreten sind, geht aber hervor, daß die Zahl der philol. Staatsexamina in den nächsten Jahren rapide abnehmen wird. In den nächsten Jahrzehnten werden aber voraussichtlich durchschnittlich viel mehr Lehrer an den höheren Lehranstalten abgehen, als in dem letzten Jahrzehnte. Einmal haben in den letzten Jahren viele Lehrer mit dem Antrage auf Pensionierung gewartet, weil die Gehaltserhöhung und damit die Pensionserhöhung in Aussicht stand. Zweitens sind die Lehrer, welche in den letzten Jahren angestellt wurden und in den nächsten 2—3 Jahren angestellt werden, verhältnismäßig sehr alt. Die Sterblichkeit wird also schon im nächsten Jahrzehnte viel größer sein, als in den achtziger Jahren, wo unter den angestellten Lehrern sehr viele junge Leute waren.

Wenn nun schon im allgemeinen die Aussichten für das Studium der Philologie im nächsten Jahrzehnte sehr günstige sein werden, so wird das am meisten bei den katholischen Philologen der Fall sein. Von den katholischen Abiturienten der letzten Jahre hat sich ein großer Teil dem Studium der Theologie zugewandt, während die Philologie gerade sehr wenig zum Studium erwählt worden ist. Man ersieht das sehr deutlich aus einer in der „Deutschen Schulpost" (1892) veröffentlichten Statistik, welche die Abiturienten der preußischen Gymnasien nach den Osterprogrammen 1890—91 betrifft. Während von 832 Abiturienten, welche Theologie studieren wollten, 353 katholisch waren, befanden sich unter den 89 klassischen Philologen nur 16 katholische. Neben 21 evangelischen Abiturienten, welche sich dem Studium der Naturwissenschaften zu widmen beabsichtigten, fanden sich nur 4 katholische und den 17 angehenden evangelischen Historikern standen nur 9 katholische gegenüber. Am auffallendsten aber ist es, daß von den 12 Abiturienten, welche die neueren Sprachen als ihr Studium angegeben haben, nur einer katholisch war. So viel also ersieht man daraus, daß der Mangel an Kandidaten, welcher sich nach einigen Jahren bemerkbar machen wird, am meisten bei den katholischen Kandidaten hervortreten muß. Für diejenigen katholischen Studierenden, welche in den nächsten Jahren zur Universität übergehen, bietet darnach die Philologie, besonders die neueren Sprachen, am meisten Aussichten. Auch an katholischen Rechtsanwälten scheint kein Ueberfluß zu sein und für die katholischen Verwaltungsbeamten dürften die Aussichten gegen frühere Zeiten sich wesentlich gebessert haben. Am wenigsten haben jetzt die Studenten der Medizin Veranlassung, mit großen Erwartungen in die Zukunft zu blicken. Am ehesten werden noch diejenigen zu einer lohnenden Praxis kommen, welche beabsichtigen, sich als Spezialisten niederzulassen.

* **Berlin**, 12. Sept. Professor v. **Helmholtz** ist heute nachmittag beerdigt worden. Zu der Trauerfeier im Trauerhause hatten der Kaiser den Chef des Civilkabinetts v. Lucanus und die Kaiserin Friedrich den General Pfuhlstein gesandt. Ministerpräsident Graf zu Eulenburg mit mehreren Ministern und zahlreichen andern hohen Beamten, Gelehrten und Studenten-Korporationen wohnten der Feier bei.

Heidelberg schickte den Oberbürgermeister Willen mit einem Kranz. Die Stadt Berlin vertrat Bürgermeister Kirchner mit zahlreichen Stadtverordneten und Stadträten. Der Kaiser, die Kaiserin Friedrich, die Großherzogin von Baden haben Kränze gesandt. Hofprediger Frommel hielt nach dem Gesang des Domchors die Gedenkrede. Hierauf wurde die Leiche nach dem Luisenkirchhofe geführt.

* **Paris**, 11. Sept. Ueber das **Eisenbahnunglück bei Appilly** werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Zusammenstoß erfolgte mit ungeheurer Gewalt. Die ersten Wagen des Schnellzuges stiegen übereinander und bildeten einen kegelartigen Haufen von bedeutender Höhe. Appilly ist ein kleiner Ort, wo der Bahnhofsvorsteher jeden Dienst versieht. Als dieser den Tod gefunden, war für den Augenblick niemand da, der Ordnung und Hülfe schaffen konnte. Ein Reisender, der des Telegraphierens kundig war, gab die Nachricht von der Katastrophe an die nächsten größern Bahnhöfe. Erst zwei Stunden später trafen zwei Hülfszüge von St. Quentin und von Compiègne mit Aerzten, Ingenieuren und Arbeitern ein, die sofort mit allem Eifer die Bergung der Verwundeten und die Räumung der Trümmer begannen. Unmittelbar nach dem Zusammenstoß war der Schrecken und die Betäubung der unversehrt Gebliebenen kaum zu bannen; erst das Jammern der unter den Trümmern liegenden Verwundeten, die um Erlösung von ihren Leiden flehten, ließ bei den Zugbeamten und den Reisenden Kaltblütigkeit wieder entstehen. Einer der Reisenden, die nach Belgien fuhren, erzählt: „In Paris war ich, ohne es zu wissen, in einen Durchgangswagen für Köln gestiegen. Ein Beamter machte mich darauf aufmerksam, ließ mich in einen andern Wagen steigen, und diesem Umstande verdanke ich zunächst meine Rettung. In dem Augenblick, als der Schnellzug in Appilly einfuhr, stand ich an der Thür des Wagens, und bemerkte einen Mann, der verzweifelt eine rote Fahne schwang und in dem Augenblick unter den Zug fiel, als der Lokomotivführer, die Gefahr bemerkend, Gegendampf gab. Dann kam ein furchtbarer Stoß, und meine Beine wären zerschmettert gewesen, wenn ich mich nicht mit ganzer Kraft an dem Thürvorhang angeklammert und emporgezogen hätte. Den Eindruck dieser Sekunde, und sollte ich hundert Jahre leben, könnte ich nie verwischen, als der Zug mit rasender Schnelligkeit auffraunte und eine Reihe Wagen im Nu ein Trümmerhaufen war." In Paris und Brüssel rief die Nachricht von dem Unglück große Aufregung hervor. Am Montag vormittag belagerten die Angehörigen der Reisenden des verunglückten Schnellzuges die Telegraphenämter, um näheres zu erfahren. Nach den letzten Meldungen, welche die Aerzte von Appilly nach Paris sandten, ist der Zustand aller Verwundeten so günstig, daß eine Vermehrung der Zahl der Toten nicht zu erwarten ist. In dem Schnellzuge befand sich auch der zweite Direktor der internationalen Schlafwagengesellschaft M. Lechat, der trotz der gewaltigen Erschütterung, die er auszuhalten hatte, ganz unversehrt blieb.

* **New-York**, 13. Sept. (T.) Aus den Staaten Wisconsin und Minnesota wird gemeldet, daß das Feuer aufs neue in anderen Waldteilen ausgebrochen. Bereits sind mehrere Ortschaften verbrannt und eine Anzahl anderer stehen in großer Gefahr. Die Panik ist unbeschreiblich.

## Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

(*) **Berlin**, Donnerstag, 13. Sept. Der Korrespondent des Louis Hirschs Telegraphenbureau hatte eine Unterredung mit dem englischen Sekretär der chinesischen Botschaft, Sir Halliday-Macartney, welcher der festen Ansicht ist, daß China den Allianzvertrag zwischen Korea und Japan niemals anerkennen werde, da der König von Korea, als ein Vasall Chinas, einen solchen Vertrag nicht abschließen konnte, der auch durchaus nicht den Willen des Volkes von Korea repräsentierte. Sir Halliday erklärte ferner, daß die Meldungen, der Vicekönig Li-Hung-Tschang sei in Ungnade gefallen, vollständig unbegründet seien.

§§ **Brüssel**, Donnerstag, 13. Sept. Die hiesigen Blätter verlangen von der Regierung, das sie die in Antwerpen begonnenen Stiergefechte untersage, da in Frankreich ebenfalls bereits gerichtlich gegen den Organisator derselben vorgegangen werden soll.

[] **Pest**, Donnerstag, 13. Septbr. Die katholische Partei zeigt sich ungemein rührig. Dieselbe beschloß auf den Antrag des Reichstagsabgeordneten Bajay eine Deputation, bestehend aus glaubenstreuen Abgeordneten, Magnaten, Domherrn und Geistlichen, an den Kaiser abzusenden. Die Deputation soll dem Kaiser die Bitte unterbreiten, die kirchenpolitische Vorlage nicht zu sanktionieren und ein neues Ministerium, dessen Liste bereits aufgestellt ist, einzusetzen.

†† **Rom**, 13. Sept. Zu seiner jährlichen Encyklika über den Rosenkranz, welche gestern veröffentlicht wurde, empfiehlt der Papst die Rosenkranzandacht und sagt, daß diese um so notwendiger ist, als die Gottlosigkeit das Vertrauen auf die Mutter Gottes ins Lächerliche zieht und die Göttlichkeit Christi in Italien den Gegenstand von Theatervorstellungen bilde, worin Judas verherrlicht wird.

— Die Blätter fahren fort, die Rede Crispis in Neapel zu besprechen. Die liberalen Blätter behaupten, die Rede Crispis bedeute die Abdankung des Königs vor der kirchlichen Gewalt.

## Auszug

aus den Verhandlungen der Handelskammer zu Düsseldorf Sitzung vom 7. Sept. 1894.

1. Da zwei von denjenigen Herren, welche in der Sitzung vom 3. August dieses Jahres von der Kammer zu Handelsrichtern resp. stellvertretenden Handelsrichtern vorgeschlagen worden sind, es abgelehnt haben, eine eventuell auf sie fallende Wahl anzunehmen, wurde eine Ersatzwahl für diese Herren notwendig, und hat dementsprechend die Kammer zwei andere Herren für die genannten Aemter in Vorschlag gebracht.

2. Im Interesse des Güterverkehrs von Oberbilk-Lierenfeld beantragt die Kammer beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Einrichtung eines Stückgutbahnhofes in Düsseldorf-Lierenfeld.

3. Infolge einer Anfrage der königlichen Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M., ob und wie weit die Anschauung, daß „Farbholzwurzeln" oder „Farbwurzeln" zum Unterschiede von dem im Spezialtarif I aufgeführten Begriffe „Farbhölzer" einen besonderen ständigen Handelsartikel bilden, zutreffend sei, erwidert die Kammer, daß „Farbwurzeln" unbedingt als „Farbhölzer" zu betrachten und als solche zu tarifieren sind.

4. Auf Wunsch mehrerer Getreidehändler des Bezirks hatte die Kammer beim hiesigen königlichen Hauptsteueramt beantragt, daß die Zollabfertigung von Getreidebeutelproben erleichtert werde. Da das Hauptsteueramt gemäß einer hierauf bezüglichen Rückäußerung nicht in der Lage ist, diesem Antrage zu entsprechen, wird die Kammer weitere Schritte in der bezeichneten Angelegenheit thun, zumal es sich herausgestellt hat, daß auch anderen Geschäftskreisen Kosten und Zeitverluste durch die Zollformalitäten bei zollpflichtigen Mustersendungen entstehen.

5. Einem Gesuche des hiesigen kaufmännischen Vereins entsprechend, wendet die Kammer in Anerkennung der segensreichen Thätigkeit des Vereins demselben zur Bestreitung der Kosten, welche ihm die Errichtung des Lehrlingsheims in Düsseldorf verursacht hat, den Betrag von 260 Mark zu.

6. Dem aus seinem Amte am 1. Oktober d. J. ausscheidenden kaiserlichen Oberpostdirektor und Geheimen Oberpostrat Köhne spricht die Kammer für seine opferbereit willige Mühewaltung und thatkräftige Unterstützung, welche derselbe jederzeit dem hiesigen Handel und der hiesigen Industrie zu teil werden ließ, den verbindlichsten Dank aus.

7. Der kaiserliche Oberpostdirektor Deyl teilt der Kammer mit, daß er mit dem 3. September d. J. die Verwaltung der kaiserlichen Oberpostdirektion in Düsseldorf übernommen habe.

---

**Neuß**, 13. Sept. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner, 14,50, 1. Qual. engl. Aussaat 14,00, 2. Qual. 13,50. Neuer Weizen 1. Q. 13,30, 2. Q. 12,80. Roggen 1. Q. 12,20, 2. Q. 11,20. Neuer Roggen, 1. Q. 10,80, 2. Qual. 9,80. Hafer 14,50. Raps 1. Qual. 20,00, 2. Qual. 19,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 5,00 per 100 Ko. Heu 35,—, Roggenstroh 17,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 45,00, Rüböl faßweise 46,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 90,00. Kleien per 50 Kilo. 4,00

**Köln**, 12. Sept. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 13,00—13,50 B., fremder 13,00—15,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,00—12,50 B., fremder 12,50—13,50 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 12,00—12,50 B., fremder 13,00—14,00 B.

---

**Düsseldorf**, 13. Sept. Rheinst. 2,97 + 0,11. Wind SO. Therm. + 7. Barom. 28—3.

| | |
|---|---|
| Mannh., 12. Sept. 4,83 + 0,08 | Coblenz, 12. Sept. 2,85 + 0,10 |
| Mainz, 12. Sept. 1,98 + 0,08 | Trier, 12. Sept. 0,80 + 0,14 |
| Bingen, 12. Sept. 2,44 + 0,08 | Köln, 12. Sept. 3,05 + 0,07 |
| Caub, 12. Sept. 2,75 + 0,05 | Ruhrort, 12. Sept. 2,79 + 0,1g |


**Kath. Lehrlings-Verein.**
Sonntag, den 16. September 1894, morgens ½ vor 7 Uhr:
**Gemeinschaftliche**
**heilige Kommunion**
in der Pfarrkirche z. hl. Maximilian.
An diesem Tage findet abends **keine** Vereins-Versammlung statt.

**Danksagung.**
Für die beim Tode des verstorbenen Herrn
**Anton Kleber**
von allen Seiten in so reichem Maße bewiesene Teilnahme spricht hiermit den herzlichsten Dank aus
**Familie Kleber.**

**Gerichtlicher Verkauf.**
**Am Freitag, den 14. Sept. d. J., vormittags 10 Uhr,**
wird der Unterzeichnete an der Wirtschaft von Plönes zu Selbeck gegen einen anderen Schuldner öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:
**1 Sofa.** 447
**Fuchs,**
Gerichtsvollzieher in Ratingen.

**Ackerknechte** u. Milchkutsch. f. Stelle. Näh. **Fr. Rollar**, Flingerstr. 66. Tel. 992.

Eine gesunde 446
**Amme**
sucht Stelle. Näh. in der Exped.

**7000 Mark**
auf ein Landgütchen zur ersten Stelle auf November gesucht.
Offerten unter V. 857 an die Expedition dieses Blattes. 439

**Erste Etage**
mit Balkon 6 große Zimmer, Küche, Nebenzimmer und 2 große Mansarden, alles neu, mit Kanal-Anschluß, an Familie ohne kleine Kinder billig zu vermieten.
433 **Bahnstraße 13.**


Wegen Sterbefall ein
**Gütchen**
von 12—15 Morgen Ackerland, 5 Morgen Wiese nebst Garten und Baumhof, alles in sehr gutem Zustande, auch gute Milchwirtschaft, wo die Milch von 4—5 Kühen im Hause abgeholt wird, zu vermieten. Antritt 1 Mai 1895. Auch stehen cirka 150 Branntweinfässer daselbst zu verkaufen. 442
**Fr. Benner,**
Ohligs, Düsseldorferstraße 89.

Eine prachtvolle
**erste Etage,**
Grabenstraße 14—16, am Alleeplatz, für Privat- und Geschäftszwecke geeignet, zu vermieten. Näh.
487 **Joseph Schwärmer,** Kasernenstraße 25.

Zwei durcheinandergehende
**Zimmer**
zweite Etage in herrschaftlichem Hause an eine alleinstehende Dame zu vermieten. 968
**Kurfürstenstraße 10.**

Suche für einen Knaben
**Quintaner**
Pension in guter evang. Familie, wo er bei seinen Arbeiten beaufsichtigt wird. Offerten mit Preisangabe unter H. K. 858 an die Expedition dieses Blattes. 454.

Ich empfehle mich im **Kälken der Höfe und Zimmer**, sowie in **Pliesterarbeiten** jeder Art.
**Wilh. Müller,** Pliesterermeister.
Altestadt 13, Anbau, Unterh. 325


**Polster-Gegenstände:**
Sofas, Divans 2c., Bettstellen
mit Sprungrahmen und Matratzen fertigt billigst an die Sattlerei und Polsterei von
**Georg Meyer,**
**Bilker Allee 70.**
Mehreres auf Lager zur gefälligen Ansicht. (Reparaturen). 443


Lebend frischen
**Schellfisch,**
**Kabeljau,**
**täglich feinste Trauben, Pfirsiche, Preißelbeeren und Tomaten, sowie täglich frische Seemuscheln**
empfiehlt
**J. Klees,**
**14 Marktstraße 14.**


**34 Wehrhahn 34,**
gegenüber der Heinestraße.
Täglich frische
**Seemuscheln,**
100 Stück 25 Pfg., alle Sorten lebend frische **Fluß- und Seefische**, neuen gew. Stockfisch und Tittlinge, neuen Laberdan, delikate **Rollmöpse**, per St. 6 Pfg. empfiehlt
**Ed. Hendrichs,** Wehrhahn 34, vis-à-vis Heinestraße.
Freitags Markt Kirchplatz.

**Oeffentlicher Abbruch-Verkauf.**
**Die von dem Abbruch des v. Woyna'schen und Struwe'schen, sowie den Gebäuden Klosterstraße 41 herrührenden Gegenstände,** als:
Treppen, Thüren, einfache und doppelte Thüren in Eichen und Tannen, Glasthüren, einfache u. doppelte Thüren, 4 eichene Hausthüren, Fenster in allen Dimensionen, teils mit Blenden und Jalousien, 2 große Schaufenster von Spiegelglas mit Rollladen, Saal- und bunte Treppenhausfenster, eine große Partie eichene Fenster, für Fabriken und Werkstätten geeignet, sowie viele Mistbeet- u. Dachfenster, Dachgesimse, Bauholz, haufenweise, in allen Dimensionen, schwere Rundhölzer zum Abstützen, Eichenholz, Fensterbänke in Marmor und Haustein, 20 Trittstufen, Unterlagsteine, ca. vier Kubikmeter in allen Größen, Sand- u. andere Platten, 4 polterte AB-Sitze, **Pflaster-, Spülsteine** u. s. w.,
alles in sehr gutem Zustande, sollen wegen Platzräumung am
**Freitag, den 14. Sept., morgens von 10 Uhr ab,**
**auf dem Lagerplatz Wagnerstraße 6—8 meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.**
453 **Auktionator Kleinhoff.**

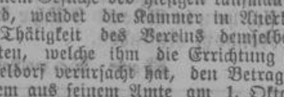
**Hohestr. 48, A. Gitsels, Filiale: Wilhelmstraße 2, Ecke Bäckerstraße.**

**Frisch eingetroffen:** 457
**Prachtv. Rheinsalm, im Schnitt M. 2,50 p. Pfd., lebendfrischer Schellfisch und Kabeljau, Ostender Seezungen und feinste Schollen, frischer Hecht, Schleien und Bresem, neuer gewäss. Stockfisch, Laberdan, neue Berl. Rollmöpse und marinierte Häringe, ff. ger. Spickaal u. Kieler Bückinge,**

**MAGGI'S**
**Suppenwürze** hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Original-Fläschchen von 65 Pfg. an zu haben bei **H. Jürgens**, Kaiserstr. 28a, Klosterstr.
Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und dieselben à M. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

**Dachdecker-Arbeiten**
werden billig und dauerhaft ausgeführt durch 435
**Albert Rudolph,**
**Ellerstraße 209.**

**Möbl. Zimmer** mit Pension zu vermieten.
670 **Rheinstrasse 8.**


**Prachtvollen Rheinsalm, lebendfrischen Schellfisch u. Kabeljau,**
**Ostender Steinbutt, Seezungen, feinsten Zander und Schollen, lebenden Hecht und dicke lebende Aale, Schleien, Bresem und Barsch, neu gewässerten Laberdan, Stockfisch, sowie Kieler Sprotten, Bückinge und Spickaal, tägl. fr. Seemuscheln**
empfiehlt billigst
**Fisch-Handlung Disch,**
**64 Klosterstraße.** Telephon 494. **Klosterstraße 64.**


**Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.**

Geborene.

Den 3. Sept. Franziska Cäcilia, T. d. Glasers Herm. Göttker, Bachstr. Den 10. Hrch. Franz, S. d. Fabrikarb. Joseph Wenzel, Kirchstr. Herm. Paul, S. d. Schrn. Herm. Marquardt, Bandelstr. Den 11. Wilh. Hub. Joh. Maria, S. d. Müllers Cornelius Esser, Bolmerswerthersir. Den 9. Jos. Bernh., S. d. Färbers Bernhard Leve, Kaiserswerthersir. Den 10. Franz Wilh., S. d. Polsterers Hrch. Kersting, Kölnerstr. Gertr. Emilie Elis. T. d. Schuhmachers Ludw. Rubach, Kaiserswerthersir. Den 7. Aug. Karl, S. d. Schlossers Wilh. Schnitzler, Düsselthalerstr. Den 5. Aug. Kasp. S. d. Packers Hrch. Breuer, Schinkelstr. Den 6. Elis. Theod. Joseph. Maria, T. d. Verwaltungs-Kanzlisten Jos. Schaefer, Kaiserstr. Den 10. Karl Theod., S. d. Fabrikarb. Theod. Koch, Ahnfeldstr. Den 9. Leonh. Peter, S. d. Pliesterers Peter Pickelmann, Mühlenstr. Kath. Elis., T. d. Tagel. Emil Wadenpohl, Kronenstr. Den 10. Kath. Gertr. Maria, T. d. Lackierers Wilh. Frenzel, Oberstr. Franziska Aug. Emilie, T. d. Cementarb. Phil. Schepp, Corneliusstr. Karl Hellmut u. Adolf Werner, Zwill. d. Majors und Bataillons-Commandeurs im Niederrheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39, Karl Gattung, Friedensstraße. Den 11. Hel. Hermine, T. d. Polsterers Ernst Götting, Kurzestr. Den 10. Anna Maria, T. d. Fabrikarb. Rob. Wellbrandt, Flügelstr. Den 6. Adele Henr., T. d. Kfm. Johann Ostroy, Bilker Allee. Den 11. Joh. Adolf, S. d. Dachd. Matth. Dötsch, Ackerstr. Den 10. Eduard, S. d. Bäckers Jak. Strerath, Brückenstr. Den 4. Hub. Rob., S. d. Schmiedes Wilh. Sondermann, Oberstr.


Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos. Bill**, Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken

Ein großes
**Ladenlokal**
für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres
**Joseph Schwärmer,**
488 Kasernenstraße 25.

**Für zwei Gymnasiasten**
im Alter von 12—13 Jahren wird in gut kath. Familie **Pension** gesucht, am liebsten Lehrerfamilie. Offerten mit Preisangabe unter S. P. 851 an die Exp. d. Bl. 394


## 3. Ziehung der 3. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. September 1894, vormittags.

212 82 584 1043 137 203 503 11 971 2028 345 98 436 88 592 631 715 51 821 921 3073 131 201 390 406 43 832 955 4057 64 67 149 89 232 99 450 78 538 767 [500] 965 5049 117 478 749 805 23 79 82 91 926 6329 [200] 82 85 517 687 752 89 961 7075 83 201 348 535 883 926 60 71 98 8027 273 557 9113 40 71 210 [200] 45 51 339 52 460 504 709

10006 208 85 420 555 57 98 610 82 749 92 99 [200] 924 73 11114 18 76 255 434 57 59 520 868 824 [200] 12018 125 323 401 513 613 823 13010 27 235 83 383 409 15 [200] 628 760 810 960 14016 40 74 645 743 862 971 15030 223 73 92 342 59 414 96 563 83 633 56 711 33 60 822 73 16095 143 17268 357 434 [200] 652 770 821 [500] 18103 36 475 87 94 506 756 900 18 69 74 19118 93 458 585 640 927 73 20353 540 912 13 27 69 21165 76 224 314 810 964 75 93 22021 146 290 315 83 407 64 590 715 22 27 879 938 23035 192 [200] 313 66 985 24079 195 215 41 438 523 29 89 614 764 72 78 25090 167 311 51 401 27 633 58 785 815 968 26195 221 93 432 565 64 69 91 636 714 842 992 27032 84 128 369 602 44 81 797 895 28293 654 98 [300] 787 905 29286 307 74 545 72 92 856

30059 [500] 91 125 431 619 727 43 51 93 822 31198 440 646 863 32127 275 660 804 90 901 22 33059 75 76 156 299 314 456 510 644 [200] 748 34055 119 253 91 706 25 84 88 856 61 63 917 31 35084 94 186 94 235 375 587 803 4 972 36085 232 65 605 8 17 71 818 37124 591 619 773 839 51 95 38151 293 344 406 44 47 634 942 39223 79 411 706 808 923

40063 172 210 14 698 716 961 70 41317 569 81 728 48 934 42040 256 321 60 532 717 63 43263 99 315 56 419 552 669 71 743 84 844 976 44009 85 205 88 343 94 442 578 665 818 30 97 918 19 45152 235 335 74 89 523 981 84 46033 56 276 82 400 12 32 70 621 736 47021 65 120 42 50 283 651 65 726 817 994 [300] 48313 39 454 591 600 60 83 832 49277 375 417 522 610 16 91 980

50130 206 382 408 532 52 82 866 90 51134 69 453 576 636 38 855 983 52087 110 67 360 74 478 502 646 53403 81 90 555 59 93 862 933 54023 63 156 458 720 99 820 46 55 [200] 951 55051 646 75 799 912 22 81 56022 384 440 93 542 44 651 58 89 798 840 57408 516 89 649 77 873 58009 327 416 35 77 504 619 46 976 92 59014 249 438 48 534 60010 30 297 637 709 829 45 933 61008 17 48 141 456 647 773 858 379 62012 468 607 45 784 892 985 63190 284 335 465 76 603 743 967 92 64119 378 455 60 70 901 39 65011 215 33 352 401 94 577 780 876 [200] 84 66178 416 32 502 48 52 81 635 764 881 97 915 67176 290 439 52 896 68253 93 415 55 94 627 76 704 911 69213 18 71 357 616 800 918

70067 77 86 100 7 31 33 444 56 79 665 75 720 71001 47 48 93 211 572 629 774 86 880 [200] 936 72064 113 271 77 391 476 599 810 907 9 73280 300 41 549 641 57 83 [200] 868 74001 90 155 216 441 845 67 68 981 75006 43 118 237 322 23 26 694 793 847 76029 87 114 67 88 379 566 612 709 835 962 77007 200 72 487 [200] 739 40 41 49 91 828 954 78271 336 [200] 517 50 762 809 964 [200] 95 79133 95 206 [300] 10 404 511 637 773 872

80107 331 67 418 39 535 650 713 802 82 928 45 83 81069 164 203 330 66 98 405 98 530 721 71 78 819 [200] 81 87 84267 375 405 40 532 604 703 964 85329 481 512 86061 64 168 210 88 543 775 906 87040 265 329 760 893 915 88002 16 26 453 [5000] 698 728 800 89047 79 398 [1500] 497 547 91

90017 152 204 54 489 507 11 731 61 900 91065 109 54 367 80 [300] 97 434 44 846 989 92062 162 305 437 [200] 564 651 59 74 866 982 90 93051 65 100 323 60 439 522 603 817 94017 254 399 535 67 932 97097 253 390 [500] 555 651 794 808 82 902 56 89 98155 550 94 970 978 99066 180 303 707 894

100300 357 403 10 69 614 85 887 943 83 101084 234 75 83 372 76 456 569 605 33 777 102027 30 61 673 765 73 89 942 103120 393 517 89 104062 133 238 65 389 439 815 69 105006 57 142 222 48 311 18 27 465 827 907 106039 400 19 33 554 726 40 820 971 107009 86 193 263 397 414 87 536 748 832 108022 403 6 500 30 55 109008 35 102 37 76 350 93 407 583 660

110078 121 73 322 353 490 858 [300] 111122 308 456 532 692 756 826 911 59 112047 346 63 69 628 [200] 735 860 113174 321 434 35 88 722 43 867 917 114467 658 788 929 115006 156 288 455 761 894 116052 69 105 263 405 554 604 25 67 772 808 941 117056 67 142 333 683 118036 80 169 421 649 702 57 70 853 89 920 119013 162 362 457 630 [1500] 717

120112 80 266 79 93 309 12 703 81 808 86 923 25 121072 117 204 43 398 431 56 57 643 783 850 81 122475 534 71 97 732 868 990 123303 38 51 494 627 32 985 92 124012 14 38 64 135 257 317 21 [200] 535 61 945 67 75 125030 42 845 63 126305 482 572 601 785 896 929 127846 128066 175 536 835 949 58 88 91 129199 253 408 88 [200] 644 852 55 955

130130 33 316 599 706 80 855 131080 92 174 78 300 449 535 39 647 54 724 51 132019 54 74 77 144 271 310 20 47 424 561 84 614 30 79 751 68 90 802 961 133025 35 115 22 35 75 218 51 399 422 34 658 134009 37 187 256 363 457 720 99 869 88 917 135010 124 39 310 534 87 606 88 715 881 987 136109 271 306 61 515 659 919 137070 95 [30000] 139 73 276 304 538 45 76 791 868 138109 420 26 80 728 [45000] 809 906 13 67 139062 110 81 290 91 363 560

140022 146 87 264 383 97 504 23 611 12 749 61 840 87 961 68 141107 248 445 65 84 555 646 774 836 [300] 69 951 54 [200] 142267 469 722 83 143126 447 50 93 609 92 741 879 144124 350 52 426 618 984 92 145405 146098 178 95 449 750 844 60 948 50 147064 104 61 337 61 421 706 10 28 839 953 148075 115 63 259 329 417 79 862 149051 405 27 95 562 99 779 96

150422 517 610 737 957 151165 74 253 465 515 23 733 152065 67 76 102 232 306 25 443 63 509 58 661 [300] 717 59 883 153106 8 83 201 529 69 709 46 63 881 925 154050 54 138 559 60 652 81 771 990 155096 173 231 347 507 8 29 77 665 876 79 156159 361 81 471 [1500] 83 617 870 968 157006 63 528 74 747 94 982 158234 47 511 159011 43 49 75 116 237 309 78 666 99 907 42 90

160236 83 495 689 748 66 85 806 13 97 161018 26 155 358 428 93 565 696 759 75 861 93 985 88 162017 34 67 143 53 [200] 352 [200] 491 528 717 822 909 [200] 75 163257 307 15 164141 83 340 419 583 930 94 165118 226 361 473 520 55 836 96 916 166076 116 249 89 471 567 652 724 811 167100 375 543 703 943 64 85 168063 264 73 503 34 40 87 610 40 71 706 51 809 967 169098 182 86 761 868 89

170123 376 84 372 438 48 56 585 621 98 758 [300] 992 171061 63 132 58 499 612 950 66 172111 256 317 702 80 948 95 173042 234 48 69 396 413 40 513 97 638 726 29 174000 100 95 201 57 320 72 899 [200] 952 70 175042 60 102 218 49 468 627 791 840 176171 226 340 434 535 833 177310 26 432 44 544 769 82 178095 [200] 186 220 517 749 [200] 55 906 179042 378 546 96 732 995

180010 48 51 84 203 580 680 837 923 181106 303 544 89 98 652 704 948 182025 49 123 375 400 12 23 55 857 76 912 92 183298 339 45 440 58 93 513 31 73 669 184092 563 746 [200] 56 918 185080 265 301 46 481 568 634 186035 117 267 386 425 54 73 86 613 761 810 45 187026 194 226 59 424 655 782 883 944 188047 194 240 64 93 306 28 81 449 548 623 786 800 987 189161 213 69 384 465 522 712 18 33 64 951

190094 107 281 85 550 88 726 805 33 78 191016 115 97 538 54 621 57 742 835 906 192065 256 90 324 615 36 707 193031 255 391 456 57 533 625 54 [500] 194041 48 68 186 545 88 691 719 70 809 20 195004 45 70 73 103 41 240 57 73 318 77 545 59 69 611 789 311 36 55 196066 114 71 582 99 733 91 898 931 197198 496 590 668 94 715 39 62 93 198010 324 50 433 638 728 944 59 199080 135 37 765 [200] 865 922 42

200211 352 433 558 730 [300] 824 201325 683 790 814 37 924 202131 209 81 448 500 90 96 742 44 895 203106 44 270 689 717 811 945 204001 129 315 35 41 94 486 536 70 91 97 [200] 602 849 930 94 205007 192 255 428 501 631 37 812 918 29 206073 [200] 119 99 237 307 514 609 731 38 62 830 35 38 207052 209 378 517 19 629 81 705 11 38 208220 89 487 510 79 615 702 25 66 91 912 209060 63 475 544 93 640 91 758

210041 153 72 204 502 35 83 676 911 68 211107 212 [200] 68 82 418 638 744 85 [300] 870 [500] 76 80 82 905 212211 15 37 365 565 774 213004 64 120 22 253 427 683 716 214126 [300] 394 814 968 215043 204 86 93 336 66 68 85 537 771 90 93 859 216075 136 53 403 668 733 35 58 99 935 53 217277 79 438 561 84 638 55 704 854 989 218014 101 517 754 67 824 30 44 983 219022 193 95 213 39 88 353 414 67 726 46 862 982

220016 29 205 13 352 [200] 70 615 963 71 221117 307 15 68 552 649 59 790 935 222012 54 [500] 98 124 206 570 77 617 728 223067 166 211 224030 141 213 81 372 683 890 225134 60 228 360 469 73 97 502 10

## 3. Ziehung der 3. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. September 1894, nachmittags.

209 44 349 89 553 94 819 1073 300 [200] 17 742 809 24 956 98 2094 138 309 25 434 508 698 813 975 3035 40 202 428 501 652 877 971 4221 368 85 482 570 698 817 913 5512 784 87 843 56 903 44 52 76 91 6053 101 63 96 218 308 38 622 27 874 7065 203 38 369 536 74 78 648 739 813 38 8209 18 341 632 75 82 740 98 909 13 32 9023 67 101 47 277 89 342 442 86 554 640 48 69 720 89 [200] 849 967 79

10207 78 434 604 22 31 724 56 909 52 11283 310 77 405 [200] 39 56 89 526 47 677 710 [200] 21 67 88 918 23 64 12062 287 92 95 580 625 [500] 70 72 947 13045 144 343 419 575 650 88 821 14045 219 21 309 66 94 665 882 928 36 15061 108 72 234 499 505 672 82 748 826 925 67 16026 407 93 530 31 683 947 17088 270 427 76 529 768 818 18033 168 234 60 93 370 490 626 834 19179 218 314 503 698 817 924

20084 106 372 429 34 741 855 63 976 92 21310 419 509 677 719 825 22084 99 158 336 458 519 60 64 621 65 864 23007 299 411 536 918 34 24249 424 672 878 25078 239 350 81 568 84 724 849 63 [300] 26093 374 625 819 27122 390 406 43 76 [200] 500 29 30 741 886 984 28132 304 88 449 514 51 702 29079 336 416 67 522 59 947 70

30508 [300] 845 31217 348 95 504 65 78 604 712 865 978 32112 533 713 48 898 33022 87 166 206 41 55 76 327 500 97 670 803 34022 81 276 310 12 79 760 930 [300] 35013 75 313 43 405 51 79 99 504 697 902 68 69 36165 73 556 748 98 930 37141 246 721 817 53 82 38035 56 178 209 436 64 89 608 54 831 62 978 92 39034 235 365 87 493 522 41 93 611 735 916

40123 77 452 658 71 853 41165 293 310 412 69 91 535 45 63 725 857 46 965 42047 100 300 417 625 952 43203 351 53 83 409 64 95 617 767 90 935 44436 976 45279 343 424 87 513 83 [200] 714 831 [200] 45 87 97 916 46001 5 101 12 [200] 91 258 327 684 751 96 950 47050 82 321 79 714 69 70 72 830 902 63 65 48134 231 45 419 44 557 631 705 820 929 49221 88 746 927

50046 160 97 279 352 801 68 91 931 78 51031 214 497 571 669 756 80 931 65 52259 80 92 518 57 60 63 615 17 701 10 800 53090 223 86 647 758 68 843 [200] 910 69 54112 79 84 [200] 711 836 68 959 55104 281 32 71 94 96 301 15 446 49 78 538 648 76 747 81 800 937 56015 169 [200] 298 324 31 438 94 99 639 726 65 83 815 909 46 57208 31 362 70 86 501 34 [200] 71 644 79 731 77 832 98 969 94 58153 252 302 99 495 99 610 18 773 820 89 903 31 59011 172 202 25 579 685 822 70

60084 144 493 95 513 55 76 659 708 45 955 61002 154 58 [300] 218 346 677 62005 113 88 239 97 63159 [1500] 398 758 872 64094 122 284 571 615 68 909 65116 92 413 654 928 73 66079 97 321 507 69 636 975 67018 94 [200] 196 210 59 594 605 37 88 890 68166 681 817 26 33 992 [200] 69160 370 395 484 649 89 868 901

70014 18 24 [200] 98 111 15 40 50 206 47 782 808 92 960 71015 29 226 59 325 72050 152 383 400 [500] 54 548 73130 494 511 609 37 751 850 [200] 66 917 53 74254 91 313 [3000] 415 84 [200] 553 74 [200] 617 723 32 75017 99 180 227 60 367 91 416 537 648 788 823 36 76155 [200] 327 480 536 83 624 822 [500] 912 38 68 77126 68 342 581 644 824 86 953 78155 59 69 78 212 39 63 581 687 79224 [300] 354 408 542 732 48 810

80067 68 301 17 39 73 602 53 735 827 78 81079 291 403 9 34 522 846 82055 [200] 155 [300] 262 300 10 38 41 488 [500] 619 27 28 66 813 69 960 76 83032 143 324 406 94 678 915 84104 57 630 844 [200] 918 61 85090 94 212 16 34 37 336 49 420 48 61 551 806 940 72 86106 81 99 362 64 86 610 39 73 87565 91 897 908 88022 29 72 159 69 406 27 928 48 89190 247 419 [300] 761 906 95

90001 67 89 281 83 353 65 490 726 989 91 91432 516 85 96 724 920 [200] 60 92007 316 533 46 621 84 86 761 93291 871 655 69 [200] 88 981 94185 298 351 73 550 852 940 95085 223 462 85 97 [200] 654 717 818 40 931 96017 144 78 [200] 432 577 831 97059 935 50 98043 69 159 322 [5000] 59 496 632 99080 273 543 692 840 59 980

100000 103 205 70 301 2 494 779 101022 123 57 483 509 29 696 821 900 [300] 102031 65 81 92 313 88 463 628 828 986 103014 155 274 357 516 632 709 18 91 826 104097 154 228 [200] 55 [200] 856 105102 408 690 708 9 99 106018 26 78 156 403 625 778 [200] 107028 67 76 78 160 294 466 541 739 824 108095 196 256 363 466 78 632 889 [200] 96 909 109023 316 40 435 48 568 635 56 721 59 

## St. Sebastianus-Schützen-Verein



**Derendorf.**

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an unsern Verein haben, wollen sich heute Abend 9 Uhr bei Herrn Georg Pütz, Wirt, Derendorf einfinden.

**Der Vorstand.**

---

## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine

# Möbel-Schreinerei

und

# Möbel-Handlung

von **Thalstr. 46** nach

# 18 Schwanenmarkt 18.

Hochachtungsvoll!

**Fritz Hermanns.**

---

en gros — Hauptgeschäft — en detail

# Ludwig Esch

## Hilden,

45 Mittelstr. Mittelstr. 45.

Zweiggeschäfte in Oberhausen u. Mörs.

## Sayet-Strickgarne.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10 Lot | eisenstarker Sayet . . . . | 35 | Pfg. |
| 10 „ | feinfadiger „ . . . . | 45 | „ |
| 10 „ | weicher, weitreichender Sayet | 50 | „ |
| 10 „ | „ „ „ „ I. Q. | 65 | „ |
| 10 „ | extrafeiner „ „ I. Q. | 75 | „ |
| 10 „ | feiner bester Sayet . . . . | 88 | „ |

bis den **feinsten Garnen.**

Direkter Bezug von den grössten deutschen und englischen **Spinnereien** ermöglicht mir, **Vorzügliche Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen zu verkaufen.**

---

## Kneipp'sches Heilverfahren.

**Marienbad in Düsseldorf.**

**Kur- und Wasserheilanstalt,**

**Mendelssohnstraße 11,**

10 Minuten von den Bahnhöfen, Pferdebahnhaltest. An d. m. prachtvollen alten Bäumen bepflanzten Grafenberger Chaussee. 20 Minuten vom Hochwald. Gute Hotels und Privat-Wohnungen ganz in der Nähe. Prospekte gratis. 675

Anstaltsarzt:

**Dr. Val. Schulz,**

vorher prakt. Arzt in **Wörishofen.**

Besitzer: **W. Hoffmann.**

---

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, welche schon ein Jahr die Küche erlernt, **Stelle** in feinerem kath. Hause, zur weiteren Ausbildung. Salär wird nicht beansprucht, dagegen Familienanschluß gewünscht.

Offerten unter W. T. 850 besorgt die Expedition dieses Blattes. 389

---

**Lehrmädchen** für Kostüme gesucht.

Kreuzstraße 66, 1. Etage.

---

Eine tüchtige

## Putzfrau

für jeden Samstag gesucht.

Näh. in der Exped. d. Blattes.

---

## Ein Kaufmann, 161

der lange Jahre den Betrieb einer größeren auswärtigen Fabrik leitete, wünscht seine nunmehr freie Zeit durch kaufm. Beschäftigung, als Vertrauensposten, auszufüllen. Gefl. Anerb. u. S. J. 835 a. d. Exp. erb.

---

## Bäcker-Lehrling 390

gesucht. Kronprinzenstraße 61.

---

Katholischer 425

## Buchbinder-Gehülfe,

der am 16. d. M. vom Militär frei kommt, sucht Stellung in seiner Branche. Offerten u. Z. 855 an die Expedition d. Blattes erbeten.

---

Für Reise, Lager oder Comptoir irgend welcher Branche s. erfahrener

## Kaufmann

auf sofort Stellung. 426

Offerten unter K. 856 an die Expedition dieses Blattes.

---

## Das Volksbureau

im **St. Paulus-Hause,** Luisenstr. 53, ert. **unentgeltlich** seinen Mitgl. ohne Unterschr. der Konf.-Ausk. an Werktag. mrg. v. 10-1, nachm. v. 4-7, an Sonn- u. Feiert. nur v. 10-1 Uhr.

---

## Dr. Gerhardsjr. 115

## Zahn-Arzt,

**Wagnerstr. 44.**

Sprechstunden 9—12 u. 2—6 Uhr.

---

## Ankauf

**gebrauchter Kleider u. Militär-Effekten** bei 803

Wallstr. **28.** **Jakob Bier,** Wallstr. **28.**

Bitte auf Haus-Nr. u. Firma zu achten. — Schriftliche auswärtige Bestellungen werden prompt bes.

---

## Heinr. Brauer,

**Regen- und Sonnenschirmfabrik,**

**Grabenstraße,**

gegenüber dem Alleeplatz.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

---

## Fabrik-Lager 365

aller Sorten **Medicingläser** in weiß, 1/2 weiß und gelb.

**Tokayerflaschen,** alle Größen,
**Leberthranflaschen,**
**Himbeersaftflaschen,**
**Literflaschen,**
**Cognacflaschen,**
**Weinflaschen,**
**Senfgläser,**
**Milchflaschen,** alle Formen,
**Sauger, Schlauchsauger und Zubehör.**

**Original-Fabrikpreise bei**

## Julius Ausbüttel,

**Düsseldorf, Mittelstr. 19.**

---

## 75—80 000 Mark

**zur ersten Stelle** auf gute Geschäftshäuser in bester Lage, sofort oder per 1. Oktober gesucht. 398

Offerten unter R. 852 an die Expedition dieses Blattes. 398

---

# Marienburger 208

**Pferde-Lotterie.**

**Ziehung: 27. September 1894.**

1900 Gewinne, darunter

**8 Equipagen**
**106 Pferde.**

**Lose à 1 M.,** Porto und Liste 20 Pfg.

**Geld-Lotterie.**

**Ziehung: 18. u. 19. Oktober 1894.**

3372 Gewinne, daruter

**90 000 Mark.**
**30 000 Mark.**

**Lose à 3 M.,** Porto und Liste 30 Pfg.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken das General-Debit

## Karl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3. (Hotel Royal).

**Für M. 10,40 versende franko 5 Pferdeloose und 2 Geldlose mit Listen.**

---

## Verdingung

**von Arbeiten für die Aders'sche Wohnungsstiftung zu Düsseldorf.**

Folgende Arbeiten einschließlich Materiallieferung zu dem Neubau von 2 Wohnhäusern in der Hildenerstraße sollen je in einem Lose vergeben werden:

Los Nr. 1. Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten.
Los Nr. 2. Lieferung der Steinhauerarbeiten.
Los Nr. 3. Lieferung der eisernen Träger.
Los Nr. 4. Ausführung der Zimmerarbeiten einschließlich Lieferung des Bauholzes.
Los Nr. 5. Ausführung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten.

Die allgemeinen u. speziellen Bedingungen sowie die Massenberechnungen und Pläne sind vom 11. d. Mts. ab auf dem **Bureau des Architekten E. Roeting, Oststraße 93** einzusehen. Die allgemeinen und speziellen Bedingungen, sowie die Massenberechnungen zu Los 1. à 2,00 M., die Lose 2, 3, 4 und 5 à 1,00 M. excl. Porto, können auch von dort bezogen werden.

Angebote sind schriftlich verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an das oben bezeichnete Bureau bis zum **17. September ds. Js., vormittags 11 Uhr** einzusenden; zu welcher Zeit auch dort in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung erfolgt.

364 Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Greve.**

---

## Rhein. Hypothekenbank

**zu Mannheim.**

**Vertreter für Düsseldorf:**

**Ant. Richard,** Leopoldstr. 14, Telephon 419,

gewährt Darlehen gegen erste Hypotheke zu **4 1/8 %** auf 10 Jahre unkündbar **provisionsfrei,** und zu **4 %** auf 10 Jahre mit 1/4 % Abschlussprovision, **ohne** Prüfungsgebühr oder Verwaltungskostenbeitrag. 437

---

## Friedrich Boss & Cie.,

**Cementwaren-Fabrik- und Baumaterialien-Handlung,**

Fernsprech-Anschluss 112, **Börnestrasse 8,** Fernsprech-Anschluss 112,

**empfehlen ihre bestbewährten Fabrikate, als: Cement-Flur- und Trottoirplatten, Trittstufen, Fensterbänke, Spülsteine, Abdeckplatten, Rinnen, Ofenrohrsteine, Geschränke, Krippen und Tröge, Postamente, Vasen, Ballustraden, architektonische Ornamente und Werkstücke aller Art, ferner Sinz. u. belg. Mosaikplatten, glasierte Wandplatten, Thonflur- und Trottoirplatten, Thonröhren, Verblendsteine, Cement, Gips, feuerfeste Steine etc.** 769

---

**Bedeutende**

## Preis-Ermäßigung!

### Zucker.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Raffinade,** gemahlen, grob und fein, | p. Pfd. M. | 0,27 | |
| 10 Pfd. für | „ | 2,65 | |
| **Raffinade,** Würfel, feine Tafel | „ | „ | 0,29 |
| 10 Pfd. für | „ | „ | 2,85 |
| **Raffinade,** Würfel, holländ. Kristall | „ | „ | 0,30 |
| 10 Pfd. für | „ | „ | 2,95 |
| **Raffinade,** in Broden, holländ. Kristall | „ | „ | 0,29 |
| **Candis,** weißer, | à Pfd. M. | 0,37, 0,45, | 0,53 |

### Häringe.

| | | |
|---|---|---|
| Ia. neue holl. **Vollhäringe,** | 12 St. 35 Pfg., | 100 St. 285 Pfg. |
| **Sardellen,** feinste, | p. Pfd. 50 Pfg., | b. 5 Pfd. à 45 „ |
| **Sauerkraut,** feinstes | „ 7 „ | „ 5 „ 33 „ |
| **Rüböl,** feinstes | p. Ltr. 47 „ | „ 5 Ltr. à 46 „ |
| **Butteröl,** feinstes | „ 57 „ | „ 5 „ à 56 „ |
| **Baumöl,** feinstes | „ | 75, 95, 125 „ |
| **Pflaumen,** beste | p. Pfd. 15, 19, | 23, 27, 34 „ |
| **Apfelgelée,** versüßt | „ 25 Pfg., | b. 5 Pfd. à 24 „ |
| **Apfelgelée,** extrafein | „ 30 „ | „ 5 „ à 28 „ |
| **Rübenkraut** | „ 9 „ | „ 5 „ 44 „ |
| **Burgunderessig** | p. Ltr. 23 „ | „ 5 Ltr. à 22 „ |
| **Essiggurken,** hochfein | 6 St. 10 „ | |
| **Salzgurken,** hochfein | 3 „ 10 „ | |
| **Käse,** Emmenthaler, fst. | p. Pfd. 94 „ | „ 5 Pfd. à 92 „ |
| **Käse,** Schweizer, feinster | „ 82 „ | „ 5 „ à 80 „ |
| **Käse,** Holländer, feinster | „ 60 „ | „ 5 „ à 58 „ |

### Wein! Wein! Wein!

ausgezeichnete Qualitäten aus getrockneten **Weintrauben:**

| | | |
|---|---|---|
| **Rotwein** | p. Ltr. 38 Pfg., | b. 5 Ltr. à 36 Pfg. |
| **Malaga,** süß | „ 63 „ | „ 5 „ à 60 „ |

Bei Bestellungen von 3 M. an werden die Waren franko Haus geliefert. Bei brieflichen Bestellungen wird Postauslage vergütet. 324

### Konsum-Anstalt:

**Karlsstr. 104. Bilker Allee 19. Neanderstr. 30** (Eingang Ackerstraße). **Benrath,** Düsseldorferstr. 118.

---

# Plakate

aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

---

## Voss'sches Vogelfutter

empfiehlt in stets frischer Ware für **Kanarien-** und **Waldvögel, Kardinal, Prachtfinken, Nachtigallen, Amsel, Drossel, Staare** und **Papageien, Eierbrot** für alle Vögel. **Vogelsand, Musca,** bestes Futter für Fische und Insekten fressende Vögel. Probepakete à 10 Pfg. **Umsonst erhält jeder Vogelfreund die Broschüre: „Der kleine Ratgeber über Vogelpflege".** 892

**Th. Strick, Drogerie,**

**Schadowstr. 83, neb. d. Tonhalle.**

---

## Ad. Hambloch, 849

**Klavierstimmer u. Reparateur,**

**14a Klosterstrasse 14a.**

---

## 4% Rjäsan Uralsk Eb. stfr. Prior.

## Zeichnungen

nimmt zum Emissionskourse von **98%** bis **Freitag, den 14. cr.** spesenfrei entgegen

# J. Scherbel,

**Bankgeschäft, 6 Königsplatz 6.** 414

**Am 1. Oktober 1894**

fällige Koupons löse **schon jetzt** kostenlos ein.

---

## Medicinal-Cognac,

**Marke: Excelsior per Fl. M. 3,—, 1/2 Fl. 1,60**

**fortwährend** unter amtl. Kontrolle des Städtischen Nahrungsmittel-untersuchungs-Amtes hierselbst, empfiehlt als ein hervorragendes Stärkungs- und Genußmittel, sowohl für Kranke und Rekonvalescenten wie auch für Gesunde.

## S. Roesch, Weingroßhandlung,

**Klosterstraße 22, Fernsprecher 830.**

Dieser vorzügliche Cognac ist laut amtlicher Analyse ein **reines Weindestillat.** Die Extraktstoffe sind minimal und stark gerbsäurenhaltig, entgegen den meisten im Handel befindlichen Cognacs, welche durch Zuckerzusatz 2c. vollmundig und mild gemacht sind.

Um Täuschungen vorzubeugen, trägt jede Flasche auf der Etiquette und Kapsel meine **volle Firma,** außerdem ist jeder Flasche der diesbezügliche Analysenbefund beigefügt.

**Niederlagen zu Originalpreisen** bei den Herren:
**Anton Hilgers,** Schadowstr. 88, Telephon Nr. 1021.
**Karl Hoffmann** (Heffening's Konditorei), Thurmstr. 5, Teleph. 642.
**Gust. Dönneweg,** Oststr. 109, Telephon Nr. 425.
**Aug. Musche,** Sternstr. 20. **G. Overweg,** Duisburgerstr. 19.
**Jean Wilken,** Parkstr. 47. 797

---

# Die Schirm-Fabrik

von

## Wilmsen & Morgan,

**15 Karlsplatz 15,**

empfehlen ihre Fabrikate von dem einfachsten bis zum feinsten Genre in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

**Nadelschirme für Damen und Herren M. 3,50,**

solider empfehlenswerter Schirm. 434

**Reparaturen** schnell, sauber und billig.

---

## Specialität: Cement-Beton.

# Düngergruben

**besser und billiger als von Ziegelsteinen stellt unter Garantie der Haltbarkeit das Beton-Geschäft von** 537

## F. G. Wingenfeld,

**Ahnfeldstraße 153, her.**

---

**Echte Haarlemer Blumen-Zwiebeln**

für Töpfe, Gläser und freies Land, **Hyazinten, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narcissen, Schneeglöckchen, Scilla siberica, Lilien, Kaiserkronen, Maiblumen, Treib- und Pflanzkeime nebst Blumen-Erde. Große Auswahl in Hyazintengläsern** zum Treiben im Wasser empfehlen billigst 432

**Gebrüder Otten, 10 Marktstraße 10.**

---



## Neuheiten

in **Haar-Ziernadeln** und **Aufsteckkämmen, Kinderkämmen,** sowie große Auswahl in **Frisier-, Scheitel-, Staub-** und **Taschenkämmen** in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn und Gummi, **garantierte Zahnbürsten, Nagel-, Haar-, Kleider-** und **Taschenbürsten** empfiehlt zu billigsten Preisen en gros & en detail

**Christ. Bertram,** Hoflieferant, Düsseldorf, Volkerstraße 5 und Schadowstraße 37.

---

## Hauskollekte

**für die katholische Kirche zu Bochem bei Brühl.**

**Dringende Bitte um milde Gaben!**

Unsere Not ist groß! Die Gemeinde, welche größtenteils aus armen Tagelöhnern und kleinen Ackersleuten besteht, ist der Beihülfe dringend bedürftig. Das alte Kirchlein, welches nicht einmal die Hälfte der Kirchenbesucher faßte, war lebensgefährlich baufällig. Das Dach war undicht und nicht mehr reparaturfähig. Es regnete in die Kirche. Die Mauern waren bedenklich gerissen und drohten dem Einsturz. Es mußte deshalb notgedrungen zum Neubau geschritten werden. Zur Ausführung desselben fehlen uns aber noch über 25,000 Mark ohne innere Einrichtung, obwohl die Kirche im bescheidensten Stile errichtet wird. Diese Summe aufzubringen ist der armen Gemeinde jedoch unmöglich, da dieselbe durch den notwendigen Neubau einer mehrklassigen Schule und des Pfarrhauses, welch letzteres noch im Lehmbau aufgeführt war, schwer belastet ist. Die ganze Hoffnung der armen und schwerbedrückten Pfarrgemeinde hängt an dem günstigen Ergebnis dieser Kollekte. 438

Die Gemeinde wird der Wohlthäter täglich in ihren Gebeten gedenken.

**Feldhoff,** Pfarrer.

---

**Düsseldorfer**

## Stadt-Theater.

Direktion: Eugen Staegemann.

Sonntag, den 16. September:
Zur Eröffnung der Bühne:
**Tannhäuser.**
Große Oper in 3 Akten v. Wagner.

Montag, den 17. September:
**Czaar und Zimmermann.**
Komische Oper in 3 Akten v. Lortzing.

---

Empfehle:

## Musik-Abonnement

**auf Musik für Klavier, Gesang** und **beliebte andere Instrumente** von 2 M. an **für hier** und **auswärts.**

Eintritt kann jeden Tag erfolgen.

Man verl. gef. den Prospekt gratis und franko von

**Bayrhoffer Nchf. A. Bock**
Hofmusikalien-Handlung,
Bazarstrasse 5. 657

---

## Anstrichfarbe für Fußböden,

gut trocknend und sehr haltbar, **Bernstein- und Spiritus-Fußboden-Lack, harttrocknender Kopal-Dekorationslack, hauchfrei,** unter Garantie, **doppelt gekochtes Leinöl, Siccatif, schwarzen Ofenlack,** geruchfrei, sowie alle anderen **Lacke, Beizen** und **Polituren** liefert gut und billig die 960

Kolonial- u. Farbwaren-Handlung

von **Johann Sonnen,**
**40 Herzogsstrasse 40,**
(früher Lackkocher, langjähriger Werkmeister in gröss. Lackfabriken).

---

## COGNAC

der

**Deutschen Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.**

(Commandit-Gesellschaft)

**Cöln am Rhein,**

empfiehlt z. Originalpreisen

| | per Flasche |
|---|---|
| **Marke** * M. | **2.—** |
| „ ** „ | **2,50** |
| „ *** „ | **3,—** |
| „ **** „ | **3,50** |

Diese vorzüglichen Cognacs ersetzen die teuren französ. Produkte vollständig und sind denselben ebenbürtig.

## J. Karp,

**21 Schadowstr. 21,**
Telephon-Anschluß 125.

---

## 250 Mark 421

gegen doppelte Sicherheit und hohe Zinsen auf 2 Monate gesucht. Gefl. Off. u. O. P. 854 a. d. Exp. d. Bl.

---



## Regelmäßige Dampferfahrten

zwischen **Düsseldorf-Heerdt-Neuss und zurück,** sowie **Düsseldorf, Hamm Grimlinghausen Uedesheim (Himmelgeist), Stürzelberg, Benrath (Urdenbach), Zons, Baumberg, Monheim, Dormagen u. Worringen.**

**Fahrplan v. 15. Aug. 1894 ab.**

**Düsseldorf-Neuss:**

**Ab Düsseldorf:** 6.-, 8.30, 10.-, 12.-, 1.30, 3.-, 4.-, 5.15, 6.15, 7.30, 8.30.

**Ab Neuss:** 6.-, 8.30, 10.-, 12.-, 1.30, 3.-, 4.15, 5.15, 6.15, 7.30, 8.30

Sonntags fällt die erste Tour nach und von Neuss-Heerdt aus.

**Abfahrten in der Richtung nach Düsseldorf.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| von | Worringen | — | 11[30] | — | 6[45] |
| „ | Dormagen | 5[00]† | 11[45] | — | 7[00] |
| „ | Monheim | 5[40]† | 11[55] | 4[45] | 7[40] |
| „ | Baumberg | 5[50]† | 12[05] | 5[00] | 7[50] |
| „ | Zons | 6[03]† | 12[15] | 5[15] | 7[40] |
| „ | Benrath | 6[15]† | 12[30] | 5[30] | 8[00] |
| „ | Stürzelberg | 6[30]† | 12[45] | 5[45] | 8[15] |
| „ | Uedesheim | 6[40]† | 12[55] | 6[00] | 8[30] |
| „ | Grimlingh. | 7[00]† | 1[15] | 6[15] | 8[45] |
| „ | Hamm | 7[10]† | 1[25] | 6[30] | 9[00] |
| „ | Heerdt | 7[20]† | 1[35] | 6[45] | 9[10] |
| an | Düsseldorf | 7[30]† | 1[45] | 7[00] | 9[20] |

**Abfahrten in der Richtung nach Worringen.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von | Düsseldorf | 7[30] | 11[00]† | 2[30] | 7[15] |
| „ | Heerdt | 7[45] | 11[15]† | 2[45] | 7[30] |
| „ | Hamm | 8[00] | 11[30]† | 3[00] | 7[45] |
| „ | Grimlingh. | 8[15] | 11[45]† | 3[15] | 8[00] |
| „ | Uedesheim | 8[45] | 12[15]† | 3[45] | 8[30] |
| „ | Stürzelberg | 9[00] | 12[30]† | 4[00] | 8[45] |
| „ | Benrath | 9[30] | 1[0]† | 4[30] | 9[15] |
| „ | Zons | 9[45] | 1[15]† | 4[45] | 9[30] |
| „ | Baumberg | 10[00] | 1[30]† | 5[00] | 9[45] |
| „ | Monheim | 10[15] | 1[45]† | 5[15] | 10[00] |
| „ | Dormagen | 10[20] | — | 5[20] | 10[05] |
| an | Worringen | 10[45] | — | 5[45] | — |

An Sonn- und Feiertagen wird die erste Tour von Dormagen 2 Stunden später gefahren. Zu der mit † bezeichneten Tour werden an Wochentagen Marktbillete zu ermässigten Preisen ausgegeben. **An Bord der Dampfer befindet sich Restauration.** Anlegestelle in Düsseldorf: **Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstrassen-Ecke.** Die Fahrkarten müssen vor Anbordgehen der Dampfer bei den auf jeder Station befindlichen Fahrkarten-Ausgaben gelöst werden.

**Cretschmar & Cie.,**
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 857